

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf., Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz

umfassend die Ortshaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von E. L. Sörfter's Erben (Inh.: J. W. Mohr).

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 10

Sonnabend, den 23. Januar 1909.

61. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Bei dem unterzeichneten Stadtrate sind in den Monaten Juli bis Dezember 1908 die Nummern 8—17 des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen und die Nummern 39—63 des Reichsgesetzblattes eingegangen und liegen 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht in unfrer Ratschreibstube aus. Sie enthalten: **Gesetz- und Verordnungsblatt:** Nr. 8. Nr. 53. Gesetz, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu ihren Alterszulagen betr. S. 249. — Nr. 54. Ausführungsverordnung hierzu. S. 254. — Nr. 55. Gesetz, einen weiteren Nachtrag zu dem Finanzgesetze auf die Jahre 1906 und 1907 betr. S. 261. — Nr. 56. Bekanntmachung, die Zuweisung der in den Oberlausitzer Parochien lebenden fremden Konfessionsverwandten an die Geistlichen ihres Glaubens betr. S. 262. — Nr. 57. Bekanntmachung wegen Aenderung des Statutes der Technischen Hochschule, S. 263. — Nr. 58. Verordnung, einige Abänderungen der zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1900 erlassenen Ausführungsbestimmungen betr. S. 266. — Nr. 59. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebenbahn Grimmitzsch—Schweinsburg betr. S. 266. — Nr. 60. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebenbahn Dürrohrsdorf—Weißig—Wühlau betr. S. 266. — Nr. 61. Verordnung, die Staatszulagen für Geistliche und geistliche Stellen betr. S. 267. — Nr. 62. Gesetz, die Befolgung der Richter betr. S. 267. — Nr. 9. Nr. 63. Bekanntmachung, die Telegraphenordnung für das Deutsche Reich vom 16. Juni 1904 betr. S. 271. — Nr. 64. Verordnung, die Außerkurssetzung der Fünzigpfennigstücke der älteren Geprägeformen betr. S. 275. — Nr. 65. Gesetz über die Befolgung der Senatspräsidenten und Räte beim Oberverwaltungsgerichte. S. 277. — Nr. 66. Bekanntmachung über die Gebühren für die Untersuchung des in das Zollinland eingehenden Fleisches. S. 278. — Nr. 10. Nr. 67. Gesetz, eine Abänderung des Gesetzes vom 30. Juni 1904, die Oberrechnungskammer betr. S. 281. — Nr. 68. Verordnung, die Ausführungsbestimmungen für das Königreich Sachsen zu den Grundgesetzen für die Besetzung der mittleren, Kanzlei- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militärärzten und Inhabern des Anstellungsscheines vom 20. Juni 1907 betr. S. 282. — Nr. 69. Verordnung, die Ausführungsbestimmungen für das Königreich Sachsen zu den Grundgesetzen für die Besetzung der mittleren, Kanzlei- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden usw. mit Militärärzten und Inhabern des Anstellungsscheines vom 15. September 1907 betr. S. 293. — Nr. 70. Bekanntmachung wegen Aenderung des Statutes der Technischen Hochschule. S. 307. — Nr. 71. Verordnung, die Gebühren für die Erhebung der Einkommensteuer und der Ergänzungsteuer und für die Beforgung der übrigen, den Gemeindebehörden bei diesen Steuern obliegenden Geschäfte in den Jahren 1908 und 1909 betr. S. 308. — Nr. 72. Verordnung, Aenderung der Instruktion zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juli 1900 betr. S. 310. — Nr. 11. Nr. 73. Bekanntmachung, die Prüfung von Nahrungsmitteln betr. S. 313. — Nr. 74. Bekanntmachung die Postordnung vom 20. März 1900 betr. S. 314. — Nr. 75. Verordnung, betr. die Bildung einer Kommission für Festsetzung von Ordnungsstrafen wegen Verstoßung verbotener Börsentermingeschäfte. S. 319. — Nr. 76. Verordnung, die Erweiterung der Strafbefugnisse des derzeitigen Gemeindevorstandes von Rodewisch betr. S. 320. — Nr. 12. Nr. 77. Verordnung wegen der Inflektion der Pferde. S. 323. — Nr. 78. Verordnung, die Sühneverfugung mit Studierenden der Tierärztlichen Hochschule zu Dresden betr. S. 324. — Nr. 79. Verordnung, die Gewinnung und Verwertung des Radiums betr. S. 324. — Nr. 13. Nr. 80. Satzungen der Königin Carola-Gebärdens-Stiftung. S. 327. — Nr. 81. Verordnung, die Verpackung der Dreimarckstücke bei den Staats- und anderen öffentlichen Käffen betr. S. 330. — Nr. 82. Verordnung zur Ausführung des § 126 des Reichsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. S. 330. — Nr. 83. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebenbahn Go.dene Höhe—Pösendorf der vollspurigen Nebenbahn Gittersee—Pösendorf betr. S. 331. — Nr. 84. Bekanntmachung, betr. Aenderung der mit Bekanntmachung vom 18. Januar 1908 veröffentlichten Nachweisung, betr. Regelung der Gerichtsbarkeit über die Stäbe der Kommando-behörden, die Truppenteile und Militärbehörden. S. 332. — Nr. 85. Verordnung, betr. die Abänderung der Verordnung vom 15. November 1899, die Aufstellung von Soldaten zum Schutze von königlichen Forsten, Jagden und Fischereien sowie von Gemeinde- beziehentlich Privatwaldungen und Fluren betr. S. 333. — Nr. 86. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der vollspurigen Nebenbahn Königswartha—Landegütze—Hoyerswerda betr. S. 333. — Nr. 87. Verordnung, die Verleihung des Ent-eignungsrechtes zur Herstellung einer elektrischen Bahn von Lügdena bis zur Landesgrenze betr. S. 334. — Nr. 88. Bekanntmachung, die Ausdehnung des Geltungsbereiches der Ortstage auf Nachbarpostorte betr. S. 335. — Nr. 89. Verordnung zur Abänderung der Ausführungsverordnung zum Reichs-Viehseuchengesetz vom 31. August 1905. S. 335. — Verichtigung S. 341. — Nr. 14. Nr. 90. Verordnung, die Bormahme einer beschränkten Viehzählung am 1. Dezember 1908 betr. S. 343. — Nr. 15. Nr. 91. Bekanntmachung, die Prüfungsordnung für Fachlehrer und Fachlehrerinnen in der französischen und in der englischen Sprache betr. S. 347. — Nr. 92. Bekanntmachung, das Schneewerfen auf den Straßen betr. S. 361. — Nr. 93. Verordnung, Aenderungen der Verordnung zur Ausführung der Grundbuchordnung betr. S. 361. — Nr. 16. Nr. 94. Bekanntmachung, die vom 1. Januar 1909 ab gültige Fassung des Gesetzes über Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu ihren Alterszulagen vom 15. Juni 1908 betr. S. 363. — Nr. 95. Verordnung über die Schulferien S. 367. — Nr. 17. Nr. 96. Verordnung, die Verleihung des Enteignungsrechtes für den Bau einer öffentlichen Straße von Königswalde nach Geyersdorf betr. S. 369. — Nr. 97. Verordnung, die allgemeinen Vorschriften für das Staatsrechnungswesen des Königreichs Sachsen (N. R. V.) betr. S. 370. — Nr. 98. Verordnung, die Anwendung des Gesetzes über die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier vom 10. September 1870 betr. S. 370. — Nr. 99. Gesetz, einen Nachtrag zu dem Finanzgesetze auf die Jahre 1908 und 1909 betr. S. 371. — Nr. 100. Bekanntmachung, die Postordnung vom 20. März 1900 betr. S. 372. — Nr. 101. Gesetz, die Bezüge früherer Staatsdiener und ihrer Hinterlassenen betr. S. 373. — Nr. 102. Gesetz, eine Abänderung des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare vom 22. August 1876 betr. S. 376. — Nr. 103. Gesetz, Pensionserhöhung für frühere Geistliche, Lehrer und ihre Hinterlassenen betr. S. 377. — Nr. 104. Gesetz, die Aufhebung des § 30 der Revidierten Städteordnung und des § 23 Absatz 2 der Revidierten Landgemeindefeuerordnung betr. S. 381. — Nr. 105. Ausführungsverordnung hierzu. S. 382. — Nr. 106. Verordnung, die Vollstreckung von Freiheitsstrafen betr. S. 384. — Verichtigung S. 385.

**Reichsgesetzblatt:** Nr. 39. Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Pflanzen und sonstigen Gegenständen des Gartenbaues. S. 463. — Bekanntmachung, betr. die Außerkurssetzung der Fünzigpfennigstücke der älteren Geprägeformen. S. 464. — Bekanntmachung, betr. die Zulassung von Börsentermingeschäften in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen. S. 465. — Nr. 40. Bekanntmachung, betr. die Vereinbarung leichter Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. S. 467. — Bekanntmachung, betreffend Abrechnungsstellen im Schederverkehr. S. 467. — Bekanntmachung, betreffend die Gestattung des Feilbietens von Bier im Umherziehen. S. 468. — Nr. 41. Verordnung, betreffend die Gerichtsbarkeit der deutschen Konsuln in Ägypten. S. 469. — Bekanntmachung, betreffend gesundheitschädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen. S. 470. — Bekanntmachung, betreffend das Gesetz über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. S. 471. — Nr. 42. Gesetz, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung. S. 473. — Bekanntmachung, betreffend die Ratifikation der Zusatzakte vom 28. August 1907 zu dem am 5. März 1902 in Brüssel zwischen dem Deutschen Reich und mehreren anderen Staaten abgeschlossenen Vertrag über die Behandlung des Zuckers und des Protokolls vom 19. Dezember 1907 über den Beitritt Rußlands zum Zuckervertrage seitens des Königreichs Italien. S. 474. — Nr. 43. Verordnung, betreffend den Verkehr mit Essigsäure. S. 475. — Bekanntmachung, betreffend die Schiffstelegraphie. S. 476. — Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 477. — Nr. 44. Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die als Inflektion der Pferde bezeichneten Krankheiten. S. 479. — Nr. 45. Bekanntmachung, betreffend das in Paris am 18. Mai 1904 unterzeichnete Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und anderen Staaten über Verwaltungsmaßregeln zur Gewährung wirksamen Schutzes gegen den Mädchenhandel. S. 481. — Bekanntmachung, betreffend die Erhebung von Wechsel- und Schedeposten durch Postbeamte. S. 482. — Nr. 46. Verordnung, betreffend die Klasseneinteilung der Militärbeamten des Reichsheeres und der Marine. S. 483. — Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. S. 492. — Nr. 47. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung mit der Schweiz vom 29. Oktober 1907, durch welche den Bestimmungen des badisch-schweizerischen Staatsvertrages vom 21. Dezember 1906 über die Verlegung der Landesgrenze bei Leopoldshöhe rechtliche Wirksamkeit für das Reich verliehen wird. S. 493. — Gesetz über die Verlegung der deutsch-schweizerischen Grenze bei Leopoldshöhe. S. 497. — Nr. 48. Verordnung, betreffend die Abänderung der Verordnung über das Verfahren und den Geschäftsgang des kaiserlichen Aufsichtsamtes für Privatversicherung. S. 499. — Nr. 49. Verordnung, betreffend die Aufhebung eines Zolles auf Blauholz und eines Zollzuschlags auf Kaffees und Kakaos aus der Republik Haiti. S. 501. — Bekanntmachung, betreffend die Ein- und Durchfuhr aus Kapland und Natal. S. 502. — Nr. 50. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. S. 503. — Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Militär-Transport-Ordnung. S. 504. — Nr. 51. Bekanntmachung, betreffend die Aenderung der Artikel 6, 19 und 20 des Reglements zur Internationalen Meterkonvention vom 20. Mai 1875. S. 509. — Nr. 52. Allerhöchster Erlaß, betreffend die Anrechnung der Jahre 1904, 1905 und 1906 als Kriegsjahre aus Anlaß von Gefechten und militärischen Unternehmungen in Kamerun. S. 513. — Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 514. — Nr. 53. Zweites Zusatz-Uebereinkommen zu dem Internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr vom 14. Oktober 1890. S. 515. — Nr. 54. Bekanntmachung, betreffend die Zulassung von Börsentermingeschäften in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen. S. 585. — Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung mit der Republik Liberia zur Werner internationalen Urheberrechts-übereinkunft vom 9. September 1886, sowie zu den am 4. Mai 1896 dazu getroffenen Zusatzübereinkommen. S. 585. — Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Militär-Transport-Ordnung. S. 586. — Bekanntmachung, betreffend die Postordnung. S. 587. — Nr. 55. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung leichter Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und der Schweiz. S. 595. — Nr. 56. Verordnung über den Schutz von Werken der Literatur und Kunst in den Deutschen Schutzgebieten. S. 627. — Allerhöchster Erlaß, betreffend die Genehmigung zur Erklärung des Beitritts für die Deutschen Schutzgebiete zu dem internationalen Verbands zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. S. 628. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt für die Deutschen Schutzgebiete zu dem internationalen Verbands zum Schutze von Werken der Literatur und Kunst. S. 629. — Bekanntmachung, betreffend Aenderung und Ergänzung der Eichordnung und der Eichgebührentaxe. S. 629. — Nr. 57. Bekanntmachung, betreffend einen Notenwechsel zwischen dem Auswärtigen Amte und der Botschaft der Französischen Republik in Bezug auf den Schutz der Literatur und Kunst und an Photographien. S. 631. — Bekanntmachung, betreffend den bei dem kaiserlichen Aufsichtsamte für Privatversicherung bestehenden Versicherungsbeitrag. S. 634. — Nr. 58. Staatsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und den Niederlanden, betreffend die Eisenbahn von Neuenhaus nach Coevorden.

87



S. 635. — Nr. 59. Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Deutschen Schutzgebiete zu dem Internationalen Funkentelegraphenvertrage vom 3. November 1906. S. 645. — Bekanntmachung, betreffend den Beitritt der Leeward-Inseln, der Falklandinseln, der Orange-Fluss-Kolonie sowie von Süd-Nigeria und Jamaica zu der Internationalen Übereinkunft über Maßregeln gegen Pest, Cholera und Gelbfieber vom 3. Dezember 1903. S. 645. — Nr. 60. Bekanntmachung, betreffend die Zulassung von Börsentermingeschäften in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen. S. 647. — Bekanntmachung, betreffend die Zulassung von Börsentermingeschäften in Anteilen von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen. S. 647. — Bekanntmachung, betreffend Änderung der Anlage B zur Eisenbahn-Verkehrsordnung. S. 647. — Bekanntmachung, betreffend den Betrieb der Anlagen der Großeisenindustrie. S. 650. — Nr. 61. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. S. 653. — Bekanntmachung, betreffend die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien. S. 654. — Bekanntmachung, betreffend den Internationalen Verband zum Schutze des gewerblichen Eigentums. S. 654. — Nr. 62. Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich, betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz. S. 655. — Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reiche und Ungarn, betreffend den gegenseitigen gewerblichen Rechtsschutz. S. 659. — Nr. 63. Gesetz, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung. S. 667.

Pulsnitz, am 20. Januar 1909.

**Der Stadtrat.**

Dr. Michael, Bürgermeister.

5.

**Mittwoch**, den 27. Januar, nachmittag 2 Uhr sollen im Gasthaus zur weißen Taube in Weißbach, als Auktionsort, 1 Piano, 1 Schreibtisch und -Stuhl, 1 Bücherstreck, 52 Bände Meyers Klassiker, 2 Sophas und 2 Hessel mit Plüschüberzug, 1 Ausziehtisch und 1 Saphattisch, 4 Rohrühle, 1 Vertiko, 2 große Wandbilder, 1 Falenspiegel mit Untersatz, 1 Regulator, 1 Teppich und Teppichvorlagen, 1 Barometer, 1 eiserner Ständer, 2 Bände „Krieg und Sieg 1870/71,“ sowie 70 bis 80 Zentner Falon-Briketts gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Pulsnitz, den 22. Januar 1909.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichlichen Amtsgerichts.**



Srau Bertba verw. Klemm, geb. Schurig in Pirna hat der Kirchengemeinde Pulsnitz

1000 Mark

herzlichster Dank

übergeben mit der Bestimmung, daß diese Summe bei der Erneuerung der Kirche Verwendung findet. Für diesen Beweis treuer Liebe zu unserm Gotteshaus wird der edlen Geberin

hiermit ausgesprochen.

Pulsnitz, am 21. Januar 1909.

Der Kirchenvorstand.

**Das Wichtigste.**

In der Ersten Kammer wurde u. a. der Gesetzentwurf über staturische Vorschriften der Universität Leipzig angenommen; Finanzminister Dr. Rüger gab einige Erklärungen zur Reichsfinanzreform. (S. Landtagsbericht.)

Die sächsische Zweite Kammer hat am Freitag die Wahlrechtsvorlage in der von der Ersten Kammer vorgeschlagenen und von der Regierung gebilligten Fassung mit 72 gegen 5 Stimmen angenommen. (S. Landtagsbericht.)

Der König empfing nach Annahme des Landtagswahlgesetzes durch die Zweite Ständekammer den Minister Graf Hohenhausen im Residenzschloß und verlieh ihm den höchsten sächsischen Orden, den Hausorden der Rautenkrone.

Laut einer offiziellen Meldung aus dem Haag ist das Einvernehmen zwischen den Niederlanden und Venezuela wiederhergestellt worden.

Ein jetzt veröffentlichter Bericht des Generalstabes der amerikanischen Armee empfiehlt den unverzüglichen Bau von Befestigungen im Hafen San Pedro bei Los Angeles gegen etwaige japanische Absichten.

Aus Tetuan wird gemeldet, daß dort ein Erdbeben stattfand, durch welches mehrere Eingeborenen gänzlich verschüttet wurden. Unter den Trümmern liegen ein paar hundert Araber und Mauern begraben.

In Messina und Reggio Calabria wurden wieder mehrere Erdstöße verspürt.

In der Stadt und im Hafen von Sibara wütet eine große Feuersbrunst; 30 Personen sind verbrannt.

In einer Johannesburger Mine ertranke infolge eines Dammbrechens 10 Weiber und 150 Eingeborene

**Die Abgeordnetenhausrede des Fürsten Bülow.**

Der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident Fürst Bülow hat am Dienstag in der allgemeinen Staatsdebatte des preußischen Abgeordnetenhauses eine große Rede über die innere Politik gehalten, in welcher sich über eine Reihe von Problemen der inneren Politik des Reiches wie Preußens äußert. Der leitende Staatsmann behandelte in seiner wie politische Improvisation anmutenden jüngsten rednerischen Kundgebung namentlich die Thematika von der Sparsamkeit und der Vereinfachung des Beamtenapparates, weiter verschiedene schwebende Steuerfragen, den Fall Schücking, die preußische Wahlreform, das Rücktrittsgesuch des Kultusministers Holle, dann die Stellung des Kaisers und Königs, streifte in Verbindung hiermit die aufgetauchten verfassungsrechtlichen Fragen, sowie nochmals die Angelegenheit des Kaiserinterviews, ließ sich über den Kampf gegen die Sozialdemokratie und die Sünden der bürgerlichen Parteien aus und schloß mit einer Mahnung an das gegenwärtige Geschlecht, die vielfach zu beobachtende Neigung zur Frivolität, zur Genußsucht und zum übertriebenen Luxus fallen zu lassen und zur Einfachheit der Wäiter zurückzukehren. Unter den Darlegungen des Kanzlers beanspruchen natürlich die Stellen, in welchen er sich mit der Person des Kaisers und Königs beschäftigt, besonderes Interesse, betonte er hierbei doch ganz offensichtlich seine Verpflichtung, für die Aufrechterhaltung des gegenseitigen Vertrauens zwischen dem erlauchten Träger der Krone und der Nation und weiter dafür zu sorgen, daß die Verfassung nicht nur nach dem toten Buchstaben, sondern auch nach dem lebendigen Geiste interpretiert werde. Fürst Bülow war bemüht, unter deutlicher Anspielung auf die bekannten Vorgänge im vorigen November festzustellen, daß er immerdar in diesem Sinne tätig gewesen sei, wobei er

nicht verfehlte, seine royalistische Gesinnung leuchten zu lassen.

Viel Wahres enthielten die Bemerkungen des Kanzlers über die Schwierigkeiten bei Bekämpfung der Sozialdemokratie und die Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien, und nach den gemachten Erfahrungen kann man ihm nur recht geben, wenn er meinte, ein Vorgehen gegen die Umsturzpartei mit lediglich gesetzgeberischen und politischen Mitteln sei kein Allheilmittel. Bemerkenswert war es ferner, daß sich Fürst Bülow durch seine Erklärung zugunsten der Nachsteuer in einem gewissen Gegensatz zu den Konservativen stellt, die ja dieses Steuerprojekt lebhaft bekämpfen. Offenbar liegt ihm aber nichts ferner, als wirklich ernstlich auf konservativer Seite anstoßen zu wollen, was hinlänglich aus seinen nachgefolgten geschmeidigen Äußerungen über die preußische Wahlreform und über den Fall Schücking erhellt. Freilich waren sie aber zugleich so gehalten, daß sich die Liberalen durch sie nicht gut verletzt fühlen konnten, ein Meisterrück von Verebtheit, wie solche Stücke eine „Spezialität“ des Kanzlers sind. — Diese Abgeordnetenhausrede des Fürsten Bülow hat selbstverständlich in allen politischen Kreisen Preußens und Deutschlands weitgehende Beachtung gefunden, nimmt sie sich ja in manchen Punkten wie eine programmatische Kundgebung aus. Speziell aus Berlin wird hierzu gemeldet, daß die neueste Bülowrede im allgemeinen eine ziemlich befriedigende Aufnahme findet, in die begreiflicherweise nur „Germania“ und „Vorwärts“ nicht einstimmten. Im übrigen wird die Rede als ein bestimmtes Bekenntnis der Fortsetzung der Blockpolitik aufgefaßt, ebenso scheint sie dazu zu dienen, gewissen feindlichen Wühlereien gegen die Person des Fürsten Bülow nachdrücklich entgegenzutreten. Auch im Auslande zollt man den Auslassungen des Fürsten Bülow im preußischen Abgeordnetenhaus große Aufmerksamkeit. J. B. veröffentlichten die Pariser Morgenblätter vom 20. Januar längere Auszüge aus der Rede des Fürsten Bülow, welche einen starken Eindruck gemacht hat, namentlich bei denjenigen, welche an den baldigen Rücktritt des Fürsten glauben. Die Mehrzahl der Blätter betont, daß Fürst Bülow für längere Zeit nichts von seinen Gegnern zu befürchten habe.

**Oertliches und Sächsisches.**

**Pulsnitz.** An dem morgenden Sonntag richten sich Millionen treuer Herzen empör zum himmlischen Vater, um Segen und Heil herabzufragen auf des Reiches Oberhaupt, unsern Kaiser, der kommende Mittwoch, den 27. d. M., seinen fünfzigsten Geburtstag feiert. Ein halbes Jahrhundert bedeutet zwar immerhin zwei Jahrzehnte über die durchschnittliche Dauer eines Menschenlebens — 30 Jahre — hinaus, aber was sind sie im Leben eines Sterblichen sei er auf dem Throne oder in der Hütte geboren? Aber fünfzig Jahre wohl ausgenützt zu haben, als Kind durch gewissenhafte Vorbereitung auf den künftigen Lebensberuf, als Jüngling durch Pflege der idealen Güter des Geistes und des Herzens, als Mann durch unablässige treue Arbeit im Dienste der strengen Pflicht zum Wohle der Mitmenschen — das will doch etwas heißen, bei jedem, dem des Himmels Gnade sie schenkte. Und Fürsten haben zumal in unseren Zeiten eine ganz besonders schwierige, weil verantwortungsvolle Stellung. Sie sollen nicht durch reiche, glanzvolle Hoffnungen, sondern dadurch voranleuchten, daß sie Muster und Vorbilder in allen den Tugenden sind, die den Menschen zieren und veredeln. Erster Diener des Staates zu sein, daß ist nach des großen Friedrich bekanntem Ausspruche eines Herrschers vornehmste Aufgabe. Einundzwanzig Jahre hat der Kaiser dieses Wort seines großen Ahnen zu bewahrheiten gestrebt. Es ist hier nicht der Ort, auf die allbekannten Verdienste des Herrschers, wie er z. B. unablässig bemüht ist, unser Vaterland auch zur See stark zu machen, wie er der Pflege von Kunst und Wissenschaft seine besondere Sorgfalt widmet, einzugehen. Jeder, der des Kaisers Wirken auch nur oberflächlich betrachtet, wird ihm seinen höchsten Ruhm nicht streitig machen

können, daß er sein gesamtes Wirken einzig in den Dienst seines und unseres geliebten Vaterlandes gestellt hat. Die Liebe zum Vaterlande zehrt ihn gewissermaßen auf. Aber auch unser Kaiser ist bei aller äußeren Machtvollkommenheit doch auch nur ein irrtumsfähiges, schwaches Menschentum, und das Götterwort: Es irrt der Mensch, so lang er strebt! — warum soll es auf ihn nicht auch Anwendung erleiden? Temperamentvolle Menschen werden leichter hingerissen, als langsame, phlegmatische. Das mögen wir besonders am Ehrentage unseres Kaisers beherzigen. Dann werden wir auch gerecht urteilen und ohne Ansehen der Person auch dem Kaiser geben, was des Kaisers ist. Und das sind die aufrichtigsten Segenswünsche auf den künftigen Lebenspfad zum Heile des geliebten Vaterlandes.

**Pulsnitz.** Am Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers (27. Januar) findet früh Neveille und von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr Klaviermusik statt. Der konservative Verein für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz begeht den Geburtstag des Kaisers gemeinschaftlich mit dem hiesigen königlich sächsischen Militärverein im Saale des Schützenhauses. Die Feier besteht in Vorträgen der Stadtkapelle und des Militärgesangsvereins, in einer Ansprache, sowie in Darbietungen von Dresdner Künstlern und Ball.

**Pulsnitz.** Unsere Stadtschule begeht Kaisers Geburtstag in diesem Jahre durch eine Vorfeier, deren Beginn auf Dienstag, den 26. Januar, abends 7 Uhr festgesetzt ist, um eine recht rege Teilnahme der Eltern unserer Schulkinder, der Lehrmeister unserer Fortbildungsschüler, sowie aller Freunde der Schule zu ermöglichen. Die Feier, die zunächst für Mittwoch geplant war, wurde auf Dienstag verlegt, weil Mittwoch eine Feier hiesiger Vereine geplant ist. Nach einem Beschlusse der Hauptkonferenz der gesamten Lehrerschaft des Kamener Bezirks soll auf Anregung des Herrn Schulrat Dr. Hartmann der unterhaltende Teil der Schulfeier mehr als bisher, diesmal durch Darbietung von Lichtbildern ausgestaltet werden. — An der Feier beteiligen sich die oberen Klassen (I—III) unserer Schule und die Fortbildungsschüler. Es wird gebeten, um Störungen der Feier zu verhindern, genau zu beachten, daß die Teilnahme kleinerer Kinder nur in Begleitung Erwachsener gestattet ist. Bräut.

— In der so schwierigen und so seltsam verwickelten Angelegenheit der Reform des sächsischen Landtagswahlrechtes ist jetzt endlich die letzte Entscheidung gefallen. Am 22. Januar hat die Zweite Kammer die Wahlrechtsvorlage nochmals durchberaten und ihr schließlich in der Fassung der Ersten Kammer auf Grund der von der erweiterten Gesetzgebungsdeputation derselben gemachten neuen Vorschläge zugestimmt; mit 72 gegen 5 Stimmen erfolgte die definitive Genehmigung des neuen Landtagswahlrechtes. Mit diesem Votum der sächsischen Volksvertretung ist also die Wahlrechtsfrage, welche unser engeres Vaterland viele Monate lang bewegte, nach mancherlei sonderbaren und überraschenden Wendungen und Wandlungen zum endgültigen Abschluß gelangt, und wir haben in Sachsen nunmehr ein neues Wahlgesetz. Allerdings ist es erst unter Überwindung mannigfacher Widerstände und dem Widerspruch eines erheblichen Teiles des Volkes zustande gekommen und es bleibt daher noch mindestens abzuwarten, wie sich das jetzt beschlossene Gesetz über die Landtagswahlen in der Praxis ausnehmen wird. Aber immerhin ist mit seiner Annahme im Landtage einer geradezu haltlos gewordenen Situation ein Ende gemacht worden, für die Zukunft kann man nur wünschen, daß sich das neue Wahlgesetz in der Tat als eine Reform, als ein Fortschritt für das Sachsenland erweisen möge. Was nun die Grundzüge des Wahlreformgesetzes anbelangt, so waren sie ja im allgemeinen schon bekannt; es seien daher an dieser Stelle nur die wichtigsten von ihnen kurz wiederholt. Den Kern- und Mittelpunkt des ganzen Gesetzes bildet der § 11, der von der Einführung des Pluralstimmensystems handelt. Er sieht für jeden Wähler eine Grundstimme, sowie für Bildung, Besitz und hervorragende soziale Stellung eine zweite,



britte und vierte Zusatzstimme vor. Wer das 50. Lebensjahr vollendet hat, führt eine Zusatzstimme. Mehr als insgesamt vier Stimmen stehen keinem Wähler zu.

**Pulsniß M. S.** In der letzten Gemeinderats-Sitzung wurde das Gehalt des Gemeindevorstandes von M 550 auf M 650 erhöht und die neu eingetretenen Gemeinderatsmitglieder, Herren Adam und Mitzbach verpflichtet.

Die königliche Amtshauptmannschaft Kamenz gibt bekannt, daß Montag, den 1. Februar 1909, vor 11 1/2 Uhr öffentlicher Bezirksrat stattfindet. Die Tagesordnung hängt in der Amtshauptmannschaft aus.

**Kamenz.** Laut Anzeige des Landstallamtes zu Moritzburg wird im Jahre 1909 die Besetzung der hiesigen Beschlüßstation durch die Beschläger Consul, Falstaff und Geier (letzterer ein edelerer Halbbluthengst, welcher zur Zucht von Militär- bezw. Artilleriepferden geeignet ist) erfolgen. Die Tiere treffen am 15. Februar auf der Station ein und gehen am 30. Juni wieder von derselben ab.

**Dresden, 22. Januar.** König Friedrich August überreichte heute persönlich dem Staatsminister Grafen von Hohenhausen und Bergen den Hausorden der Krone.

**Dresden.** König Friedrich August begibt sich am 26. d. M. nach Berlin, um dem Kaiser am 27. Januar seine Glückwünsche zum Geburtstag darzubringen.

### Sächsischer Landtag.

W-B. Dresden, 21. Januar. Die Erste Kammer erledigte in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Petitionen um Errichtung von Amtsgerichten. Sie überwiegt die Petition um Errichtung eines Amtsgerichtes in Schöneck der Staatsregierung zur Erwägung, ließ dagegen die Petition des Gemeinderates zu Hammerbrücke um eventuelle Belassung der Gemeinde Hammerbrücke beim Amtsgericht Falkenstein auf sich beruhen. Zur Kenntnisnahme überwiegt man die Petition um Errichtung eines Amtsgerichtes in Weißberg, in Lunzenau und in Strebla. Die übrigen Petitionen ließ man in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Zweiten Kammer auf sich beruhen. Hierauf verhandelte man über die Petition des vormaligen Wagenwärschers Georg Albert Kluge, die Kündigung seines Dienstverhältnisses bei der Staatseisenbahnverwaltung betreffend. In Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Zweiten Kammer ließ man die Petition auf sich beruhen. Die Petition des Komitees für den Bau einer Eisenbahn durch das Bahrtal und Genossen und des Stadtgemeinderates zu Gottleuba nebst Anschließungspetitionen um Weiterführung der Linie Pina-Gottleuba bis zur Landesgrenze überwiegt man der Regierung zur Kenntnisnahme. Bezüglich des Antrages Schierich und Gen. um verbesserte Einrichtungen auf den Schmalspurbahnen beschloß die Kammer in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer, nachdem die eingehenden Verhandlungen mit der königlichen Staatsregierung ergeben haben, daß sie den im Antrage Schierich angeregten Fragen unangenehm ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und in Erwägung darüber begriffen sei, bei den Erklärungen der Staatsregierung Vernehmung zu lassen. Die Petition des Verbandes Deutscher Landwirthe zu Berlin, Abänderungen der behördlichen Ausschreibungen betr., ließ man auf sich beruhen, desgleichen auch den Teil der Petition der Emilie verheiratete Frießold in Stadt Wehlen, der sich auf den Wiederaufbau des zerstörten Gebäudes bezieht, während man den anderen Teil der Petition, der sich auf die Kosten zur Wiederherstellung der Ufermauern bezieht, der Regierung zur Erwägung überwiegt. Die Petition des Landwirtschaftlichen Vereins Lampertswalde bei Großhain und Umg. und Gen., die Aufhebung der Schonzeit für Gähren und Ansetz betr., überwiegt man in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse der Zweiten Kammer der Regierung zur Erwägung. Bei Beratung der Petition des Komitees für den Bau einer Eisenbahn durch das Bahrtal entspann sich eine äußerst heftige Auseinandersetzung. Die Zweite Kammer hatte die Petition auf sich beruhen gelassen. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Finanzminister Dr. v. Rüger u. a., er habe aus den Ausführungen der Mitglieder des Hauses einen sehr schmerzlichen Eindruck gewonnen. Es seien Angriffe gegen die Generaldirektion der Staatsbahn erhoben worden, die man mit unbewiesenen Beschuldigungen zu begründen versucht habe und die er mit aller Energie zurückweisen müsse. Mit einer gefunden Finanzpolitik lasse sich der Bahnbau nicht vereinigen. Solange er Minister sei, werde man den Bau nicht ausführen. Trotzdem beschloß die Kammer einstimmig, die Petition dem Antrage der Deputation entsprechend, der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

**Dresden, 21. Januar.** (Fortsetzung.) Die Zweite Kammer erledigte sodann den Antrag Zöphel und Genossen, die Veranschlagung der aus den Arbeiterversicherungen stammenden Bezüge zu den Gemeindefiskalen nur zu 1/2, betreffend. Das Haus beschloß, die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die betreffenden Bezüge nur zu 1/2 überall da in Anspruch zu bringen sind, wo Gemeindesteuern nach Maßgabe des Einkommens erhoben werden. Die Petition des Privatmannes Bernhard Dietrich in Zwenkau, betreffend die Nachzahlung der Pflegebeiträge für seine in der Landesanstalt Hubertusburg untergebrachte Ehefrau, wird hierauf nach dem Berichte des Abg. Donath (kons.) auf Antrag der Deputation der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegt. Dagegen ließ man die Petition des Amtsgerichtsaktuars A. v. Karl Friedrich Voigt in Leipzig-Schleußig um Gewährung einer Unterstützung aus Staatsmitteln auf sich beruhen. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Schlußberatung über das gestern den Ständen zugegangene Dekret, betreffend den Entwurf zu einem Gesetze über die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung. Berichterstatter Abg. Schied (natl.) erklärt, die Deputation sei der Ansicht, daß es zweifellos praktisch sei, dem Vorgange des Reichstages entsprechend eine Pauschsumme auch für die Landtagsabgeordneten festzusetzen. Er bitte deshalb um Annahme der Anträge der Deputation. Bei Beratung über § 7 beantragt Abg. Merkel (natl.), die Bestimmungen des Paragraphen dahin abzuändern, daß den Doppelmandatären bei ihrer Anwesenheit im Landtage Diäten in Höhe des vom Reichstage abgezogenen Betrages vergütet werden. Hierüber entspinnt sich eine längere Debatte. Finanzminister Dr. v. Rüger warnt wiederholt vor Annahme des Antrages Merkel und meint, er würde bei dessen Annahme kein Interesse für das ganze Diätengesetz verlieren. Abg. Langhammer

(natl.) fordert die Freunde des Antrages auf, sich durch die Erklärungen des Finanzministers in ihrer Ueberzeugung nicht beirren zu lassen. Schließlich wird der Antrag Merkel in namentlicher Abstimmung mit 34 gegen 33 Stimmen abgelehnt und schließlich das ganze Gesetz mit 51 gegen 16 Stimmen angenommen. Der Präsident stellt ausdrücklich fest, daß 67 Abgeordnete, also mehr als 1/2 sämtlicher Mitglieder des Hauses anwesend seien, und daß von den Anwesenden 51, das ist die erforderliche Zweidrittelmehrheit, mit Ja gestimmt haben.

**Dresden, 21. Januar.** Soeben ist der Bericht der außerordentlichen Deputation der Zweiten Kammer über den Wahlgesehtentwurf erschienen. Die Deputation beantragt, die Kammer möge ihre Beschlüsse vom 1. und 2. Dezember 1908 fallen lassen und in sachlicher Uebereinstimmung mit der Ersten Kammer das von dieser beschlossene Wahlgeseht anzunehmen und die dazu eingegangenen Petitionen auf sich beruhen zu lassen.

**Dresden, 22. Januar.** Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlußberatung über den Gesetzentwurf betr. das Wahlgeseht für die Zweite Kammer der Ständeversammlung. Das Haus und die Tribünen sind dicht besetzt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende der 3. Abteilung Hänel (kons.) die Erklärung ab, daß die Wahl des Abgeordneten Reichammer geprüft und für gültig befunden worden ist. Hierauf nimmt der Berichterstatter Abg. Kühnsmorgen (kons.) das Wort zur Wahlgesehtsvorlage. Er geht auf die bekannnten Stadien der Beratung der Wahlgesehtsfrage ein und meint, es sei voranzusehen gewesen, daß die Erste Kammer dem Beschlusse der Zweiten Kammer, der sicher auch bei der Majorität derselben keine rechte Befriedigung habe aufkommen lassen, nicht ohne weiteres zustimmen, sondern selbst bestrebt sein würde, Mittel und Wege zu suchen, um die nicht nur für die Zweite Kammer, sondern für das ganze Land wichtige Angelegenheit zu einer endgültigen Entscheidung zu bringen. Nebenher bittet zum Schluß seiner Ausführungen die Kammer, auch ihre Zustimmung möglichst einstimmig der neuen Vorlage zu erteilen. Mitberichterstatter Abg. Hettner (natl.) bittet ebenfalls um Annahme der neuen Vorläge, deren Vorteile keineswegs zu leugnen seien. Nachdem die Abgg. Hänel (kons.) und Schied (natl.) namens ihrer politischen Freunde die Zustimmung zu den neuen Vorschlägen erklärt hatten, nimmt Staatsminister Dr. Graf v. Hohenhausen das Wort und führt aus, der Vorredner habe ganz richtig darauf hingewiesen, daß der vorliegende Entwurf, der, so Gott wolle, auch in dieser Kammer möglichst einstimmige Annahme finden werde, eine teilweise Entziehung der Vorteile für den Mittelstand bringe, die durch die Eventualvorlage ihm zugebacht gewesen seien. Es sei für die Regierung außerordentlich schmerzlich gewesen, daß es nicht möglich gewesen sei, für den Mittelstand, der die Regierung in der ganzen Kampagne unterstützt habe, mehr zu erreichen. Die Regierung glaube zwar, daß der vorliegende Entwurf auch für den Mittelstand ganz erhebliche Vorteile bringe. (Zuschruf: Sehr richtig!) Gleichwohl wäre es der Regierung lieber gewesen, wenn es hätte ermöglicht werden können, diese Vorteile für den Mittelstand zu verstärken und zu erhöhen. In der Wahlgesehtsfrage müßten aber alle Resignation üben. Niemand könne alles das durchsetzen, was er wolle. Das gelte auch für die Regierung. Er würde unverantwortlich gehandelt haben, wenn er im letzten Augenblicke die ganze Sache hätte durchfallen lassen. Er bitte deshalb, den vorliegenden Antrag Entle (die Einkommengrenze von 1600 auf 900 Mark oder im Falle der Ablehnung dieses Vorschlages auf 1200 Mark herabzusetzen) abzulehnen und den Deputationsantrag anzunehmen. Abg. Günther (freis.) verweist die neue Vorlage und bezweifelt ihr verfassungsmäßiges Zustandekommen, da die 1. Deputation der Ersten Kammer einen Initiativantrag geschaffen habe, der in zwei aufeinanderfolgenden Landtagen von den Ständen angenommen werden müsse. Er beantrage, die Integralerneuerung der Kammer alle 4 Jahre vorzunehmen und für Plauen zwei Abgeordnete entsetzt werden vorzulegen. Staatsminister Dr. Graf v. Hohenhausen wendet sich gegen die Ausführungen des Vorredners. Er, der Minister, habe sich stets immer nur gegen ein plutokratisches, nicht aber gegen ein Pluralwahlsystem ausgesprochen. Es sei keine Sache, zu erweisen, ob die Wendung, die die Angelegenheit jetzt genommen habe, dem Willen des Königs entspreche. Jedenfalls bringe das vorliegende Gesetz große Vorteile. Die von dem Abgeordneten Günther eingebrachten Anträge finden nicht die genügende Unterstützung. Auch der Antrag Entle, für den die Abgg. Ulrich und Entle warm eintreten, findet nur eine Unterstützung von 9 Stimmen und ist damit gefallen. Hierauf führt Abg. Langhammer (natl.) aus: Die Wahlgesehtsfrage wäre schon seit Monaten geklärt, wenn die Regierung beim Vorlegen des sogenannten Kompromisses das selbe Entgegenkommen gezeigt hätte, wie gegenüber der Deputation der Ersten Kammer. Abg. Zimmermann (freis.) sieht in dem Gesetze keinen großen Fortschritt, will aber dafür stimmen, weil zurzeit nichts Besseres zu erreichen sei. Das Gesetz würde erst dann eine Reform sein, wenn die Verhältniswahl und die Wahlpflicht hinzukäme. Die Abgg. Behrens (kons.) und Ebelz zu Querfurt (kons.) sprechen sich zugunsten der Vorlage aus. Abg. Müller-Leipzig (natl.) erklärt, gegen das Gesetz stimmen zu wollen. Staatsminister Dr. Graf v. Hohenhausen betont, er habe seinerzeit nicht auf den Kompromiß eingehen können, weil mit ihm die neue Wahlkreiseinteilung zusammenhing. Abg. Brüdner (freis.) stellt fest, daß das vorliegende Ergebnis die Arbeit beider Kammern darstelle. Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen und den Schlußworten der beiden Berichterstatter nimmt die Kammer einstimmig den Antrag an, ihre Beschlüsse vom 1. und 2. Dezember vorigen Jahres fallen zu lassen. Hierauf wird der vorliegende Gesetzentwurf über die Wahlreform in der von der Ersten Kammer beschlossenen Fassung in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 5 Stimmen angenommen. Dagegen stimmen die Nationalliberalen Müller-Straßfeld, Müller-Leipzig und Zöphel und die beiden Freisinnigen Günther und Koch. Krant sind vier Abgeordnete: Dürr (kons.), Kerschmar (natl.), Bär (freis.) und Goldstein (Soz.). Das Mandat des verstorbenen Abgeordneten Goltz ist erledigt. Das Ergebnis der Abstimmung wird im Hause mit lautem Beifall aufgenommen. Es folgt die Schlußberatung über die Petition des Vorstandes des Bezirksverbandes Sächsischer Bauingenieur- und des Vorstandes des Dresdener Architektenvereins, betreffend die Auslegung der §§ 6 und 7 des allgemeinen Baugesetzes für das Königreich Sachsen. Die Petition wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiegt. Es wird sodann nochmals über die Petition, betreffend die Erbauung einer Eisenbahn durch das Bahrtal verhandelt, über die abweichende Beschlüsse beider Kammern vorliegen. Das Haus beschloß wiederum, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr vorm.

**Dresden, 22. Januar.** Die Erste Kammer erledigte heute zunächst den Gesetzentwurf über statistische Vorschriften der Universität Leipzig und nahm diesen Entwurf unverändert nach der

Vorlage an. Hierauf verhandelte sie nochmals über den Entwurf zu einem Forst- und Feld-Strafgesetze. Die Kammer ließ ihre Beschlüsse, soweit sie von jenen der Zweiten Kammer abwichen, fallen und trat allenthalben den Beschlüssen der Zweiten Kammer bei. Alsdann wurde eine größere Anzahl Petitionen erledigt, darunter zwei Eisenbahnpetitionen. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

### Neueste direkte Meldungen vom Hirsch-Telegraphenbureau.

**Berlin, 23. Januar.** Wie der „L.-M.“ erfährt, hatte der gestrige Vortrag des Reichsanzalters Fürsten Bülow beim Kaiser ausschließlich die Erledigung laufender geschäftlicher Angelegenheiten zum Zweck. Der Vortrag dauerte etwa zwei Stunden. Die Vermutung, daß er mit den neuerlich zirkulierenden Gerüchten von einer angeblichen Verstimmung der Konservativen gegenüber dem Fürsten Bülow in Zusammenhang steht, ist schon deshalb irrtümlich, weil der Vortrag bereits vor einiger Zeit jedenfalls lange vor der Rede des Abgeordneten v. Olden, burg in Datzig, vorgelesen war.

**Berlin, 23. Januar.** Zu der in der Aderstraße 110 wohnhaften Hausbesitzerin, Witwe Wels, kam gestern Abend ein Mann, um eine mietbare Wohnung anzusehen. Bei dieser Gelegenheit zog der Fremde plötzlich ein Messer und drohte die Witwe zu erstechen, wenn sie ihm kein Geld gäbe. Hierdurch geängstigt, gab die Frau 30 Mark, worauf sich der Fremde unter weiteren Drohungen entfernte. Die Frau erstattete erst in später Abendstunde Anzeige.

**Berlin, 23. Januar.** Der frühere österreichische Leutnant Friedrich Bude wurde gestern von der ersten Strafkammer des Landgerichts III wegen Erpressung, begangen an dem früheren Vorsitzenden des kaiserlichen Automobilklubs v. Brandenstein, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. 3 Monate wurden von der seit 5 Monaten dauernden Untersuchungshaft angerechnet. Seine mitangeklagte Ehefrau, die ebenfalls seit 5 Monaten in Untersuchungshaft sitzt, wurde freigesprochen und sofort entlassen. Der Staatsanwalt hatte gegen beide Angeklagte 1 1/2 Jahre Gefängnis beantragt.

**Wien, 23. Jan.** Die gestrige Audienz des Grafen Apponyi beim Kaiser brachte in der ungarischen Krise keine Entscheidung. Der Kaiser soll den Fortbestand der gemeinsamen Staatsbank gefordert und die Banktrennung oder eine Kartellbank strikte abgelehnt haben.

**Paris, 23. Jan.** Die bevorstehende Reise des englischen Königs paares nach Berlin gibt dem „Temps“ Veranlassung, sich mit dem etwaigen Resultat der Zusammenkunft des Onkels mit dem Neffen zu beschäftigen. Der „Temps“ spricht die Hoffnung aus, daß die Reise die friedlichen Bestrebungen unterstützen oder doch erleichtern wird, die zur Zeit für Europa so wichtig sind. Wenn die bisherigen Begegnungen der beiden Herrscher nicht immer erfreuliche Folgen gehabt haben, so liegt das nach Ansicht des „Temps“ an persönlichen Antipathien, die allmählich auch auf die Beziehungen der Länder eingewirkt haben. Auch bei der letzten Begegnung in Wilhelmshöhe seien zwar nicht die Fürsten aber ihre Umgebung ein wenig aufeinander gestoßen. Hoffentlich würde eine ähnliche Möglichkeit in Berlin vermieden. Der Besuch an sich sei ein Höflichkeitsbesuch ohne politische Tragweite.

**Paris, 23. Januar.** Der „Eclair“ meldet aus Rom: General Farfisi, Staatssekretär in Palmi, berichtet in einem Telegramm an den Ministerpräsidenten, daß einer seiner Sekretäre in der Nähe von Palmi einen Kulkat entdeckt habe. Die Temperatur des Bodens sei stark gestiegen; die Einwohner flüchten sich.

**Brüssel, 23. Januar.** Drei Morbtaten werden aus Charleroi gemeldet: Die 86jährige Witwe Cobut und ihr erkrankter 63 Jahre alter Sohn wurden in ihrem Wohnhause durch Revolvergeschüsse getötet aufgefunden. Der Raub einer unbedeutenden Summe aus einem Schranke war der Zweck des Verbrechens. — Bei der Heimkehr von der Arbeit fand der Bergmann Wäffe seine Ehefrau erdrosselt auf, welche gleichfalls durch Einbrecher ermordet wurde.

**London, 23. Januar.** Aus Johannesburg wird telegraphiert: Infolge ununterbrochener Regengüsse brachen mehrere Minendämme. Bei der Witwatersrand Goldmine wurden zwei Dämme durchbrochen. Ungeheure Wassermassen ergießen sich in die Mine und überfluteten alles. Eine große Anzahl Arbeiter befindet sich in der Mine. Eine Meldung giebt die Zahl der Toten auf 10 Weiße und 150 Eingeborene an. Die Regengüsse dauern fort.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Zum 50. Geburtstag des Kaisers kommen, wie jetzt feststeht, sämtliche deutsche Bundesfürsten nach Berlin mit Ausnahme des 88 jährigen Prinzregenten von Bayern, der sich seines hohen Alters wegen durch seinen ältesten Sohn, den Prinzen Ludwig vertreten läßt. (Fortsetzung in der Beilage.)

## Liebling-

Seife aller Damen ist die allein echte Steckenpferd - Eilgenmilch - Seife von Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein farbes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, welche sammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. 4 St. 50 Pf. in Löwen-Apothek e. M. May Jentich Felix Herberg

## Husten

Heiserkeit, Katarrh, Krampfenen beseitigen die ärztlich erprobten Kaiser's Caramellen Brust- 5500 not becl. Jenen sie beweißen den sichereren Erfolgs. Paket 25 Pf. Doze 50 Pf. Kaiser's Brust-Extrakt Glasche 90 Pf. (Bestes feinschmeckendes Malz-Extrakt) Zu haben bei: Felix Herberg, Mohrendrogerie, May Jentich, Centraldr. Aug. Gärtner, Oborn.

## Tauben

taut und v. Nas e, Oberstein. Patentanwalt Sack-Leipzig Besorgung und Verwertung.

## Cocosflocken

R. Selbmann, Neumarkt 294.

Auf die Vorlage (Stoff-Offerte) von Otto Tamm in Leipzig sei hierdurch hingewiesen. Stoffverkauf bei Bruno John, Kamenz er Str.

Zu verkaufen. 4 Stück schöne Eschen-Stämme hat zu verkaufen Gustav Lau, Oberlichtenau

Bandoncon (96tönig) ist billig zu verkaufen. Hotel Grauer Wolf (Bierhall)

## Die Wirtschaft in Schmiedefeld No. 71,

9 Ader groß, Gebäude und Felder in gutem Zustande, mit reichlichen Futtermitteln unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Neue Milchcentrifuge ist billig zu verkaufen. Gro Br öhrsboef Fr. E. Boden, am Bahnhof. Fahrradhandlung



# Wohltätig-Sächsische Fechtschule.

Unter dem Allerhöchsten Schutze Sr. Maj. des Königs.

Verband Pulsnitz

Sonntag, den 31. Januar 1909, im Schützenhaus zu Pulsnitz:

## Grosse öffentliche Theater-Aufführung,

ausgeführt von Mitgliedern (Damen und Herren) der Sächs. Fechtschule in Pulsnitz unter Mitwirk. der **gesamten Stadtkapelle** (Leitung: Herr Musikdir. Frenzel).

# König Witichis.

Grosses historisches Drama in 4 Akten (11 Aufzügen) von Alfred Dunkel.

Mit vollständig neuen Dekorationen aus dem Atelier des Herrn Theatermaler Max Rothe-Dresden, und treuhistorischen Kostümen.

### Personen:

Witichis, König der Ostgothen.	Hildebad, gothischer Prinz.	Tullia, seine Gattin.
Rhautgundis, seine Gemahlin.	Hildebrand, Waffenmeister Theoderichs des Grossen.	Valeria, beider Tochter.
Alarich, beider Sohn.	Mataswintha, Prinzessin der Westgothen.	Belisar, Feldherren Justinians, des Kaisers von Byzanz.
Haduswinth, Hirt, Vater der Rhautgundis.	Nubia, ihre Sklavin.	Narses, Ein Kerkermeister.
Wachis, Knecht.	Cethegus, Präfekt von Rom.	Ein Seythe.
Totila, gothische Prinzen.	Fabricius, römischer Edelmann.	Gothische und römische Krieger.
Teja, gothische Prinzen.		— Volk. —

Ort der Handlung: Italien. — Zeit: das Jahr 526.

**Eintritts-Preise:** Nummerierter Platz 1 M 50 Pf. — 1. Platz 1 M — 2. Platz 60 Pf. — Gallerie 30 Pf.

**Vorverkauf bis 31. Januar, nachm. 5 Uhr:** Nummerierte Plätze nur beim Vorsitzenden Bernhard Beyer, Zigarrenhandlung, Kamenzer Strasse. — 1. und 2. Plätze bei den Vorstandsmitgliedern Kaufmann Kurt Schieblich, Kaufmann Paul Borkhardt, Kaufmann Alfred Cunradi, Friseur Kurt Wollanky und Buchbindermeister Hecker, sowie auch beim unterzeichneten Vorsitzenden, in dessen beiden Geschäften am Markt und Kamenzer Strasse. — An der Abendkasse tritt für die nummerierten Plätze eine Erhöhung von 50 Pf. und für die 1. und 2. Plätze von 25 Pf. ein. — Programms sind an der Abendkasse zu haben.

**Saalöffnung 6 Uhr.**

**Anfang punkt 7 Uhr.**

Im Hinblick auf die hohen und edlen Ziele, welche die sächsische Fechtschule in unserem sächsischen Vaterlande und auch in unserer Stadt Pulsnitz und deren Umgebung verfolgt, bittet höflichst um recht zahlreichen Besuch aus Stadt und Land

hochachtungsvoll

**der Gesamtvorstand**  
durch **Bernhard Beyer**, Verbandsvors.

## DANK.

Es sind uns am Tage unseres

### 50jährigen Ehejubiläums

so viele Ehrungen und Zeichen aufrichtiger Liebe zu teil geworden, daß es uns drängt, auch öffentlich hierfür unseren **herzlichsten Dank** abzustatten.

Zunächst dem hochgeehrten Herrn Pastor **Kunze** für seine wohlwollende Ansprache, dem Herrn Gutsbesitzer **Eysold** als Deputierter des Kirchen- und Schulvorstandes, der feierlichen Ueberreichung der schönen Geschenke im Auftrag des Kirchen- und Schulvorstandes durch Herrn Pastor Kunze. Ferner Dank dem Ortsrichter **Gärtner** als Vertreter des Militär- und Landwirtschaftlichen Vereins zu **Grossnaundorf** für Uebermittlung der Glückwünsche der genannten Vereine. Auch sagen wir unserem Vertreter, Herrn **Müller** und Frau, unseren Arbeitern und dem Gutspersonal den wärmsten Dank für die bewiesene uns so ehrende Anhänglichkeit durch Ueberreichung der Geschenke und der aus unserem Lebenswege genommenen Widmung nebst deren Verfasser. Besonders auch unserem langjährigen Brauereipächter Herrn **Freundenberg** wärmsten Dank.

Nochmals allen denen, die uns durch übersandte Geschenke und Glückwünsche in so reichem Maße geehrt und erfreut haben,

**herzinnigsten Dank.**

Dresden und Lehngut **Grossnaundorf**, Januar 1909.

**Julius Kollarek und Frau**, geb. Feinus.

## Consum-Verein für Pulsnitz u. Umg.

e. G. m. b. H.

Zur Ball-Saison neu ein- getroffen **Blousen-Stoffe**, moderne, herrliche Muster (Ranten-Muster).

Weisse Kleiderstoffe, Meter von 50 Pf. an, **Ball-Shawls und Cravatten**, grosse Auswahl.

Der Vorstand.

## Kaiserfeier.

Die Stadtschule feiert Kaisers Geburtstag durch eine **Vorfeier** **Dienstag, den 26. Januar, abends 7 Uhr**, in der Turnhalle, die in einer **Rede** des Herrn Lehrer **Winkelmann** über die deutsche Flotte und in **Vorführung von Lichtbildern** der deutschen Seelüste und der Flotte bestehen wird.

Es wird hierzu allseitig herzlichst eingeladen.

Pulsnitz, 23. Januar 1909. **Das Lehrerkollegium.**

## Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Zum **Geburtstage Sr. Maj. des deutschen Kaisers**, Mittwoch, den 27. Jan von nachm. 4 Uhr an

**feine Ballmusik.**

Vormittag von 9 Uhr an **Reveille.**

Hierzu laden ergebenst ein

**E. Frenzel.**

**H. Menzel.**



**ff. russ. Salat. Gallertschüsseln.**

## Grosse Holz-Auktion.

**Dienstag, den 26. Januar**, nachmittags von 1 Uhr an sollen auf **Reichenauer Flur**, an der **Kamenzer Straße**, gute Abfuhr

ca. **80 Klaftern** kiefernes und birkenes Scheit- u. Rollenholz,

ca. **30 Stangenhaufen**, sowie breitliegendes Reissig

in **Parzellen** meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.

**Der Besitzer.**



Von heute ab steht wieder ein großer, frischer Transport

**prima Milchvieh und Zuchtbullen**

in **Radeberg (Hôtel Kaiserhof)** zu billigsten Preisen zum Verkauf. — **Schlachtvieh** wird mit angenommen.

**Otto Schreier.**

## Grosse Auswahl in Masken

bei **Bernhard Lindenkreuz.**



## Theodor Schieblich, Pulsnitz

offert zu **Maskenbällen etc.** in größter Auswahl:

**Gold- und Silberband** in allen Breiten,

**Gold- und Silberbesätze etc.**

**Gold- u. Silberschnuren u. Quasten,**

Sterne, Glitter, Münzen, Halbmonde, Schellen,

Wiedergeknüre, Wiederhaken, Münzarm-

... bänder, Ohrringe, Halsketten, ....

**bunte Tücher u. Schürzen,**

**weisse Tändelschürzen** u. **weisse Tändelschürzen**

mit Stickereibesatz von 60 Pf. an, u. mit Achselbändern von 1 M an,

sowie echte **Tiroler Stulpen**, **Hosen** etc. zu billigst. Preisen.

**Bitte meine Schaufenster zu beachten!**



### Zu den Maskenbällen

empfehle

**Herren- Damen- Perrücken,**

neue und getragene, sowie **Bärte** in größter

Auswahl und allen Facons.

**Frisuren** zu allen Trachten werden geschmack-

voll ausgeführt.

**Max Hiersig**, Herren- u. Damenfriseur.



## Restaur. zum Bergkeller,

Friedersdorf.

**Dienstag, den 26. Januar:**

**Schlachtfest**

Hierzu ladet erbl. ein

**Oswin Bienert.**



**Verein Kasino junger Landwirte**

für Pulsnitz und Umgegend.

**Sonntag, den 31. Jan.,**

nachmittags 3 Uhr

**Generalversammlung**

im Hotel zum Schützenhaus zu Pulsnitz.

Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig. Die Herren,

welche dem Verein beitreten wollen,

werden hierzu freundlichst eingeladen.

Die Vorsteher.

## Gasthof zur goldenen Krone,

Obersteina.

**Mittwoch, 27. Januar**

zum **Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers**, von

abends 8 Uhr an

**Ballmusik,**

wozu freundlichst einladet

**Otto Freundenberg.**



## Ein gross. Posten

schöne

## Stoffreste

in schwarz und bunt,

passend zu **Konfirmanden-** und

**Kinderkleidern**, neu eingetroffen

und empfiehlt

**Auguste Kretschmar,**

am **Gierberg Nr. 49 c.**

## Tagesgeschichte.

Berlin, 22. Januar. Die Reichstagskommission hat beschlossen, daß die Erlaubnis zur Einführung eines Kraftfahrzeuges nur erteilt werden darf auf Grund einer Prüfung, für welche der Bundesrat einheitliche Bestimmungen für das Reich erläßt.

Berlin, 22. Januar. Der Kreuzzeitung wird von unterrichteter Seite bestätigt, daß Fürst Bülow nachträglich privatim der Auffassung widersprochen habe, als enthalte seine Rede eine Drohung an die Beamten unter den Parlamentariern im Hinblick auf die Nachlaßsteuerfrage oder die Wahlrechtsreform.

Das neue Luftschiff Zeppelin II wird 136 Meter lang, 13 Meter im Durchmesser und 15000 Kubikmeter Gasinhalt haben. 17 Ballonets werden eingebaut. Die beiden Motoren sind 12 Zentner schwer und leisten jeder 110 Pferdekraft.

Der erste Hofball im Karlsruher Schlosse ist von einem traurigen Zwischenfall unterbrochen worden. Der Oberstleutnant von Berckholz ward vom Schläger gerührt und war auf der Stelle tot. Der Großherzog hob sofort den Ball auf.

Wie aus Breslau gemeldet wird, hat die sozialdemokratische Landeskommission in Preußen ihre Organisationsbezirke angewiesen, sobald der erste der Wahlrechtsanträge im preußischen Landtage verhandelt worden ist, überall in Preußen Massenversammlungen, wie jene am 12. Januar vorigen Jahres zu veranstalten, die tunlichst in machtvollen Straßendemonstrationen auslaufen sollen. Für Berlin legt die sozialdemokratische Partei schon auf nächsten Sonntag mittag Massenversammlungen fest die wahrscheinlich diesem Zwecke dienen sollen. Es ist ferner auch für Dienstag abend, dem Vorabend von Kaisers Geburtstag, geplant, Massenversammlungen abzuhalten.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 22. Januar. Der ungarische Minister Graf Apponyi erstattete heute Mittag in einer besonderen Audienz dem Kaiser über die Forderung der Unabhängigkeitspartei in der Bankfrage Bericht. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß nach dieser Audienz als feststehend betrachtet werden kann, daß eine endgültige Entscheidung in der Bankfrage nicht unmittelbar bevorsteht. Die latente Krise in Ungarn wird demnach fortbauern und voraussichtlich erst in einigen Wochen ihr Ende finden.

**England.** London, 22. Januar. Die Königin von England hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, sodaß sie das Zimmer hüten muß. Dieser Umstand läßt die Befürchtung laut werden, daß die Königin möglicherweise nicht rechtzeitig wieder reisefähig sein wird, um, wie geplant, an dem Berliner Besuch des Königs teilnehmen zu können.

**Schweiz.** Bern, 22. Januar. Am Furkapass wurden 4 Touristen von einer Lawine verschüttet. Zwei Engländer sowie der Führer sind als Leichen geborgen.

**Türkei.** Konstantinopel, 22. Januar. „Jeni Gazette“ veröffentlicht einen höchst alarmierenden Bericht über die Bandenbewegung in Mazedonien. Die Lage sei dort berart ernst, daß der Gouverneur von Monastier sich gezwungen sah, die von den Türken bewohnten Ortschaften mit Waffen zu versehen.

**Saloniki.** 22. Januar. In Durazo wurde die Sperre gegen österreichisch-ungarische Waren aufgehoben.

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag nahm am Donnerstag zunächst Kenntnis vom Ableben des Abg. Grafen von Compesch (Str.). Präsident Graf Stolberg rühmte in seinem Nachruf die ausdauernde Gewissenhaftigkeit, mit der der Verstorbenen 35 Jahre hindurch ununterbrochen die Pflichten seines Mandats erfüllte. Auf der Tagesordnung standen die Interpellationen der Sozialdemokraten und Polen über die Handhabung des neuen Reichsvereinsgesetzes. Nachdem die Anfragen durch die Abgg. Brey (Soz.) und Brejst (Pol.) begründet waren, die beide auch der Ausführung des neuen Reichsvereinsgesetzes kleinlichen Polzeigeist nachsagten, erklärte Staatssekretär von Bethmann-Hollweg, überall, wo Verstöße vorgekommen seien, sei auch alsbald Remeur geschaffen worden. Die polnischen Berufsvereine verfolgten nicht lediglich wirtschaftliche, sondern auch ausgesprochen politische Bestrebungen auf der Grundlage großpolnischer Aspiration. Auch von den sämtlichen politischen Parteien werde im Wesen anerkannt, daß diese polnischen Berufsvereine polnisch-nationalen Zielen nachgehen. Von den der Regierung unterbreiteten 100 Fällen sei in 83 Fällen überhaupt keine Beschwerde geführt worden, in anderen 23 Fällen sei der Beschwerde Rechnung getragen. In 20 Fällen haben sich die Beschwerdeführer mit dem ablehnenden Bescheide beruhigt, und von den ganzen 100 Fällen seien nur drei in höhere Instanzen gekommen, davon ein einziger bis zum Minister des Innern. Der in den Interpellationen liegende Vorwurf sei also unberechtigt. Darnach ging noch sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Fischer auf einzelne speziell sächsische Fälle ein.

Der Reichstag befaßte sich am Freitag mit der Besprechung der Interpellation zum Vereinsgesetz. Abg. Noeren (Str.) bestritt, daß das neue Gesetz größere Bewegungsfreiheit gebracht habe. Wenn man Ausnahmebestimmungen gegen die Polen hätte einführen wollen, so hätte man dies auch gesetzlich festlegen müssen, der Beratung des Vereinsgesetzes habe angenommen werden müssen, daß alle Gewerkschaften, auch die polnischen, gleichmäßig als nicht-polnische Organisationen behandelt werden sollen. Abg. Edler zu politischer Vereinigungen behandelt die Interpellationen für verfrüht. Dem Staatssekretär gebühre die Anerkennung, daß er die Ausführung des Gesetzes loyal und korrekt nach seinen persönlichen Auffassungen vorgenommen. Draußen im Lande freilich werden manche annehmen, daß der Reichstag Besseres zu tun habe als sich zwei Tage mit überflüssigen Interpellationen abzugeben. Abg. zwei Tage mit überflüssigen Interpellationen wegen der Ausführung des Vereinsgesetzes Dank und Vertrauen seiner Freunde aus. Die Anwendung des Sprachenparagraphe auf die polnischen Berufsvereine sei am Platze, denn der Staatssekretär habe den Beweis, daß die polnischen Berufsvereine großpolnische Ziele verfolgen, in glänzender

## Für Haus und Herd.

Sonntags-Beilage für unsere Frauen.

Wochenpruch:

Unverhofft wie Schmerz und Leid  
Kommt auch 's Glück zu seiner Zeit.

### Die Last des Lebens.

Ein Märchen von —.

Nachdruck verboten.

Für diese letzteren kamen manchmal schwere Zeiten. Sie schienen besonders dazu ausersehen, alle Last, die nur zu denken war, zu tragen. Stein auf Stein legte das Leben in ihre Taschen, und jeder Tag schien sie tiefer in den Boden zu ziehen. Und doch war es auch wieder, als wüchse bei jeder neuen Last ihre Kraft, und sie fanden, daß sie mehr trugen, als jemals tragen zu können sie erhofft hatten.

Eine nach dem andern wurde abgerufen von dieser Erde. Leicht schritten sie einher, die wenig oder gar nichts in ihren Taschen hatten; aber gleichwohl war ihnen nicht leicht zu Mute. Es dämmerte ihnen plötzlich eine Ahnung auf, daß Gott sie zu einem bestimmten Zwecke auf die Erde geschickt hatte, und daß die Last des Lebens doch am Ende etwas mehr war, als eine bloße Last. Schwer keuchend, unter Schweiß und Tränen kamen die andern, die nicht das kleinste verloren hatten. Aber in ihren Augen glänzte die heilige Freude, daß nun alle Last und Qual ein Ende haben würde.

Erwartungsvoll standen sie um den lieben Herrgott herum. „Alle Kleider und aller Lasten sollt ihr nun ledig sein, und ihr seit wieder meine lieben Seelen, wie früher,“ sagte er gütig.

„Und werden wir nun in solchen herrlichen Palästen wohnen, wie sie hinter jenen Anhöhen sind?“ fragte eine Seele. Es war wieder die vorläufige von damals.

„Wenn ihr Palast und Garten verdient habt...!“ meinte Gott ernst. „Darum schickte ich Euch durchs Leben, damit ihr Reichthümer sammelt, um Euch solche Herrlichkeiten erkaufen zu können. Nichts ist ohne Verdienst, hier noch viel weniger, als auf der Erde. Nun, was habt ihr gewonnen auf Euren Erdengang?“

Betroffen standen die Seelen da. „Ach, ich merke schon,“ sagte der Herrgott zu denen, die so leicht und unbeschwert dahergeschritten waren, „Ihr habt Euch Lucifers leichte Kleider anlegen lassen und alles verloren, was Euch hart, aber doch gütig meine Tochter, das Leben, in den Schoß warf. Nun seid ihr, was ihr vorher waret, die armen, dummen Seelchen! Geht! Für Euch hab ich kein Obdach hier oben! Steigt wieder hinab zur Erde und seht, es ein andermal tüchtiger zu machen, nicht mit der Klugheit der Erde, sondern mit der Weisheit des Himmels. Und ihr, ihr tapferen Träger und Ertrager, schüttet eure Taschen aus, ihr geklärteren, freien Seelen!“ wandte er sich zu den Tiefgebeugten.

Es waren aber da welche, die schwer trugen an der Last, die ihnen das Leben aufgedrückt hatte, und ihre Mienen waren voll Grimm, und aus ihren Augen sprach die Verdrossenheit. Ihr Mund hatte das Lächeln verloren und war scharf zusammengeklappt, wie unter schwerer Mühsal, die noch beschwert wurde durch Hadern und Vorwürfe gegen das Schicksal. Diese schüttelten ihre Taschen aus und sahen, daß es Steine und Sand und Straßenschmutz waren. Und sie blühten so sauer dazu, wie sie auf Erden gelächelt hatten, wenn ihnen das Leben eine neue Last auflegte.

Aber da waren andere, die da freudigen Blickes mit dem Behagen eines Menschen, der nach langer Mühe zur Ruhe kommt, ihre Taschen leerten. Sie wühlten: Sand, Steine und Unrat hatte ihnen das Leben hineingegeben, Schmerz, Leid und Tränen, Kummer, Söhn, Enttäugung und Verfolgung. Doch sie hatten alles mit einem starken und wohlgenutem Herzen ertragen, hatten nicht geschmäht und gegreint; denn sie wußten ja, daß ihrer ein schönes Ziel harre. Aber als sie auf den Inhalt ihrer Taschen blickten, war da eitel flammendes Gold, mit feurigen Rubinen und Smaragden und weislich blinkenden Diamanten untermischt, was sie da aus ihren Taschen zogen.

Staunend und feuchtes Auges sahen sie auf die Herrlichkeiten, in die des Herrgotts Blick die Mühseligkeiten des Lebens umgewandelt.

Gott aber lächelte sie an. „Seid ihr nun nicht reich? Gehört das Beste und Schönste nicht Euch? Gehet hin und wohnt in den herrlichen Schlössern, von denen man über die ganze Welt hinhin hören kann. Ihr habt das, was ich zu geben vermag, und ich hab es Euch errungen! Segnet die Last des Lebens; denn sie hat Euch reich gemacht!“

— Ende. —

### Zur Unterhaltung für die Kinderwelt.

Nicht zu wenig, nicht zu viel,  
Die Mitte ist das beste Ziel.

Der Zauberkünstler.

Die Zauberkugel im Munde. Eine kleine Bleikugel in den Mund stecken und dann meterweise Band aus dem Munde ziehen, das ist doch ein Kunststück! Ihr braucht ganz schmales, feines Band, am hübschten ist es, wenn es verschiedene Farben

hat. Aus dem Bunde wickelt ihr kleine Kugeln, jede Kugel kann aus  $\frac{1}{2}$  bis 1 Meter, auch aus noch mehr Band bestehen. Ihr verbergt diese Bandkugeln gut, doch so, daß ihr sie leicht erreichen könnt, wenn möglich, behaltet ihr gleich einige in der hohlen Hand. Nun zeigt ihr die Bleikugel vor, steckt dann anscheinend diese, in Wirklichkeit aber ein Bandkugeln oder auch mehrere in den Mund. Dann kommt das Kunststück, ihr zieht langsam, sodaß es alle sehen können, lange Bandstücke aus dem Munde. Habt ihr keine Bandkugeln mehr im Munde, so könnt ihr mit einiger Geschicklichkeit beim Hinaufgreifen zum Munde, um Band hervorzuziehen, gleich wieder Kugeln hineinschieben. Also versucht das Kunststück, und wenn ihr klug seid, wird sobald keiner hinter euer Geheimnis kommen. — Natürlich müßt ihr Euch vor der Benutzung des Bandes überzeugen, daß dieses nicht etwa mit giftigen Farben gefärbt ist; seid ihr nicht sicher, so nehmt lieber weißes Band.

### Für die Küche.

**Märkische Lammkeule.** Eine zarte Lammkeule, die 4—5 Tage gelegen hat, wird abgepült, gehäutet, geklopft, dann spickt man sie mit Schalotten, Musserons, Trüffelstücken und Speckfäden bestreut sie mit Pastetenwürze und legt sie in einen Schmortopf, übergießt sie mit halb Braumbier (einfaches, süßes) und halb Rotwein, schmort sie fest zugebunden fast gar, gießt dann ein viertel Liter saure Sahne an und läßt sie bis zu völliger Gare weiterschmoren, hebt sie heraus, verfocht die Sauce mit einem halben Teelöffel Mondamin, schneidet kleine Kornichons hinein und serviert neben der Bratenschüssel in der Sauciere.

**Rezept zu Kartoffelbrötchen.** Zwei Liter am Tage zuvor gekochte Kartoffeln werden fein gerieben, 25 Gramm zerlassene Butter, zwei Eidotter und das nötige Salz gut mit den Kartoffeln verrührt, zu legt der steife Schnee der zwei Eiweiße daruntergerührt. Hierauf formt man kleine Brötchen, wie man die Fleischbrötchen zu machen pflegt; von der angegebenen Masse erhält man ungefähr 20 Brötchen. In einer Pfanne gibt man halb Butter, halb gutes Schweinefett oder auch nur Butter; sobald dieselbe kocht, lege man die Brötchen hinein und bade sie auf beiden Seiten schön hellbraun.

### Gesundheitliches.

**Rauten-Essig** dient zum Niesen und Waschen bei Schwindel, nervösem Kopfschmerz, Ohnmachten. Man gibt auf 1 Kilogramm Essig 100 Gramm Rautenblätter und digeriert in der Wärme.

**Rohes Knochenmark vom Kalbe** ist ein sehr wichtiges diätisches Mittel bei Kindern, welche durch Krankheit herabgekommen sind. Dasselbe wird in abgekochtem Wasser von Zimmertemperatur zu einer dicken Flüssigkeit verrieben und filtriert. Man gibt davon zwei Eßlöffel täglich in Milch.

### Gemeinnütziges.

**Filzhüte aufzufrischen.** Manchen lieben Hausfrauen ist gewiß damit gebient, zu erfahren, wie man getragenen Filzhüten wieder ein gutes Aussehen geben kann. Man reibt die betreffenden Hüte mit einem reinen, weichen Woll-Lappen, der in lauem Wasser mit Salmiackgeist getaucht wurde, rein ab, wobei der Lappen, sobald er beschmutzt ist, erneuert werden muß, achte aber darauf, den Hut nicht zu naß zu machen, damit er die Form nicht verliert. Ist der Hut auf diese Weise rein geworden, so wird er mit einem weichen Leinentuch trocken gerieben und dann dem Striche nach glatt gebüchelt. Der Hut hat nun wieder ein ganz frisches Aussehen. **Tante Hannechen.**

### Vermischtes.

\* Über die rasche Sinnesänderung einer Braut wird aus Deggenhof (Bayern) der „Augsburger Abendzeitung“ berichtet: Im Dorfe H. des oberen Bayerischen Waldes

der Weise geführt. Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.) betonte gegenüber dem Zentrum und der Sozialdemokratie, daß in der Beurteilung des neuen Vereinsgesetzes in der öffentlichen Meinung ein völliger Umschwung eingetreten sei. Auch im Süden wisse man jetzt die Vorteile des neuen Vereinsrechts zu schätzen. Dem Staatssekretär sei der Beweis gelungen, daß die polnischen Gewerkschaften als politische Vereine zu behandeln seien. Seine Partei werde nicht rufen, bis das Gesetz im liberalen Sinne ausgeführt werde. Abg. Kolbe (Np.) bedauerte, daß der Reichstag zwei volle Tage auf diese überflüssigen Interpellationen verwende. Dem Staatssekretär sei das Vertrauen zu schenken, daß er die lokale Durchführung des Vereinsgesetzes sichern werde. Nachdem noch sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. Fischer die Versicherung wiederholt, auch die sächsische Regierung sei um eine loyale Ausführung des neuen

Gesetzes bemüht, und Abg. Gothein (fr. Vp.) eine seiner früheren Reden dahin berichtigt hatte, die umstrittene Erklärung des Staatssekretärs zum Sprachenparagraphe sei nicht zugleich auch auf die polnischen Gewerkschaften auszudehnen, erkannte Abg. Niedlin (els.-loth. Ztr.) an, im Elsaß habe man seither über den Sprachenparagraphe nicht zu klagen gehabt. Nachdem noch Abg. Hansen (Däne) einige Beschwerden vorgetragen hatte, trat Verlegung ein.



ließ sich ein Pärchen standesamtlich trauen. Auf dem Wege zur Kirche streifte die Braut plötzlich und erklärte ihrem Ehegatten: „Ich mag dich nicht mehr!“ Sprachs und verschwand.

\* Weib und Dame. Unter dem Titel: „Die Dame in Kunst und Mode“ wird im Hohenzollern-Kunstgewerbehaus in Berlin eine Ausstellung eröffnet werden, die zugleich die Einwirkung der Frau auf Kunst und Mode darstellen und sie selbst im Spiegelbilde dieser kulturellen Gebiete zeigen will. Der Katalog der Ausstellung enthält auch eine Reihe von literarischen Beiträgen, in denen deutsche und österreichische Autoren sich in Vers und Prosa bemühen, das Thema der Veranstaltung artig und geistreich zu paraphrasieren. Richard Dehmel gibt der Ausstellung folgendes „Motto“ mit:

„Die Kunst edlen Weibes  
pflegt den Liebreiz des Leibes.  
Die Kunst edler Frauen  
hilft Seelen erbarren.  
Die Kunst edler Damen  
fügt um all das den rechten Rahmen.“

Eine knappe Definition des Begriffs „Dame“ versucht Georg von Ompteda in dem gewidmeten Vierzeiler:

„Was macht die „Frau“ zur „Dame“?  
Nicht Schönheit, Schmuck, noch Kleid,  
Nicht Stolz, nicht Geld, nicht Name:  
Gehaltene Selbsterständigkeit!“

Auf den „Kofiker“ Ompteda aber folgt der „Grammatiker“, als den sich der Wiener Raoul Auernheimer in folgender Plauderei „über Handschuhe“ vorstellt: „Das Wort „Weib“ ist ein gar merkwürdiges Wort. Obwohl ein Hauptwort ist es nämlich steigerungsfähig wie ein Adjektiv: das Weib, die Frau, die Dame. Der Superlativ enthält, wie jeder, zugleich den Positiv und den Komparativ. Jede Dame ist zugleich Weib und Frau, muß es sein, sonst ist sie keine. Das Weib steckt in ihr, wie die Hand im Handschuh. Meine Damen — ein leerer Handschuh ist trostlos. Erst die rosige Wärme, die darunter liegt, macht die kühle Glacehülle begehrenswert. Wir küssen wohl das Leder, aber, verehrte Superlative: wir meinen die Haut.“

\* Freiherr von Oppenheim und das Eau de Cologne. Der kürzlich verstorbene Freiherr von Oppenheim war ein humorvoller Herr. Eines Tages stieg er in ein Schweizer Hotel ab und ließ sich zwecks Eintragung seines Namens das Hausregister vorlegen. Was bedeutet denn dies? fragte er den Hotelier, auf eine Eintragung deutend, die in lateinischer Kürze „R. de Paris“ lautete. „Das ist die Eintragung des Barons Rothschild aus Paris,“ erklärte der Wirt, „dem Baron ist es nicht angenehm, wenn zu viele Personen von seiner Anwesenheit in meinem Hotel erfahren.“ — „Mach' ich auch“, erwiderte Oppenheim — und ohne Zögern schrieb er unter die Eintragung des Barons Rothschild: „O. de Cologne.“

\* Was ist der Mensch? Eine hübsche Anekdote vom alten Nestroy erzählt im „N. W. Extrabl.“ der Präsident der Wiener A. A. Akademie der Wissenschaften Professor Eduard Sueß: Mit Nestroy habe ich manche köstliche Stunde verlebt, obwohl er sehr oft ein überaus moroses Individuum war. Eines Abends saßen wir im Freundeskreise. Nestroy apostrophierte mich plötzlich: „Was sind sie denn eigentlich?“ Ich antwortete: „Naturforscher.“ Nestroy blickte mich eine Weile starr an, dann sagte er: „Also a Naturforscher san's?“ Dann können's mir vielleicht erklären, was der Mensch ist? Sie schweigen. Sehn's, Sie wissen nix. Also der Mensch is a Reptil. Denn er muß kriechen, damit er vorwärts kommt.“

\* Das alleinreisende Baby von sechs Wochen. Eine in Plymouth wohnende Großmutter hatte große Sehnsucht, ihr in London vor sechs Wochen geborenes Enkelchen zu sehen. Sie konnte aber die weite Reise dorthin nicht unternehmen; ebensowenig war ihre Tochter in der Lage, sie mit dem Kinde in Plymouth aufzusuchen. Man beschloß also, das Baby allein auf die weite Fahrt zu schicken. Eine Londoner barmherzige Schwester setzte sich zu dem Besuche mit einer Milchschwester in Plymouth in Verbindung. Die Londoner Schwester übergab das Kind,

für das eine halbe Fahrkarte gelöst war. Der Wartefrau des Schlafwagens des nach dem Westen abfahrenden Luxuszuges des sogenannten Cornish Riviera Express, die das Baby in einem Bettchen unterbrachte. In Plymouth nahm es dann die dortige Schwester in Empfang, um es wohlhergefallen seiner Großmutter zu überliefern. Im Zuge erfreute sich das Baby so großer Beachtung und solch aufmerksamer Behandlung, wie sie einem regierendem Fürsten nicht besser zu teil werden kann. Die mitreisenden Damen nahmen an ihm um so innigeren Anteil, da sie fälschlich glaubten, das Kind wäre zu seiner Großmutter gesandt, weil sein Eintritt in die Welt seiner Mutter das Leben gekostet habe.

### Aus dem Gerichtssaale.

Bautzen, 21. Januar. 1. Strafkammer. Die damals bei der Straßenbau-Firma Philipp in Löbau beschäftigten Arbeiter Friedrich August Gürtler aus Steinigtwoldsdorf, Karl Wilhelm Hartmann und der Geschäftsführer Ernst Hiller arbeiteten am 23. September auf der Dorfstraße in Schmorfau, wo sich auch die Dampfwalze befand. Der Wirtschaftsbefitzer Handrich in Schmork. u. hatte nun auf der Straße von seinem Wagen weg einen Sack Saatroggen verloren. Hartmann fand den Sack, hob ihn mit Hilfe Hillers und Günthers auf die Schopfstelle des Wagens und Hartmann befestigte ein Plakat „Achtung! Dampfwalze!“ an dem Sack. Dem Handrich und dem recherchierenden Gendarm Kother gegenüber bestritten sie, von dem Sack etwas zu wissen, oder ihn gefunden zu haben, als der Gendarm aber mit Verhaftung drohte, gaben sie den Fund des Sackes zu. Aus dem Sack, der 110 Pfund Saatroggen enthalten hatte, fehlte bereits 17 Pfund. Von dem Schöffengericht in Königsbrück wurden am 9. Dezember Hartmann wegen Unterschlagung zu 5 Tagen, Günther zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Hiller wurde freigesprochen. Günther legte Berufung ein und hatte den Erfolg, daß er heute freigesprochen wurde.

— Seinen Verdienst hatte in Plauen i. V. ein Haus-schlächter bei der Erhebung von Zeugengebühren zu hoch angegeben und dadurch die Gerichtskasse um 75 Pfg. geschädigt. Der Mann wurde, wie zur Warnung mitgeteilt sei, zu der exemplarischen Strafe von einer Woche Gefängnis verurteilt.

— Vor der Kammer für Handelsfachen in München wurde ein Verjährungs-Urteil in einer Beschleßlage über 23000 Mark gegen die Prinzessin Luise von Belgien, geschiedene Prinzessin von Koburg, gefällt.

— Der in Iphoe wegen Mißhandlung der Fürsorgezöglinge zu neun Monaten Gefängnis verurteilte Hausvater Colander hat Berufung gegen das Urteil eingelegt.

— Was die Nase einer Sängerin wert ist — das war die Frage, mit der sich eben das Pariser Gericht befaßte. Fräulein Lamare, die reizende Vertreterin der Madame Butterfly an der Pariser Komischen Oper erlebte jüngst ein nicht mehr ganz ungewöhnliches, aber dennoch für den Betroffenen stets recht unangenehmes Abenteuer. Als sie sich eines Abends zur Vorstellung per Auto-droschke ins Theater begab, kollidierte ihr Gefährt mit einem Pferdeomnibus. Die Sache ging noch glimpflich ab, aber immerhin hatte ein Splittterchen des Wagensensers Gelegenheit gefunden, das Näschen der Diva mit einer kleinen Narbe zu verunzieren. Fräulein Lamare war so heftig erschrocken, daß sie die Vorstellung absagen mußte, und außerdem ist die Narbe heute noch sichtbar. Einige Verehrer der Sängerin behaupten allerdings, die kleine Verletzung stünde ihr höchst pikant zu Gesicht, andre aber erklären, man könne das Nasengrübchen mit bemanneten Auge selbst unter der Schminke erkennen. Jedenfalls findet sich Fräulein Lamare durch die Nasennarbe in der Ausübung ihres Berufes geschädigt und verklagte die Auto-Kompagnie, für die der unordentliche Droschkenfahrer fuhr, wohlgeunt auf 8000 Fr. Schadenersatz. Ganz so hoch bewertete das Gericht den Nachteil, den Fräulein Lamare durch den Unfall erlitten hat, freilich nicht, aber immerhin legte es der hübschen Künstlerin 1500 Fr. als Heilpfaster auf die — Nase.

### Darf man sich auf die Plattform des Straßenbahnwagens stellen oder ist das unvorsichtig?

J. K. So viele Unfälle durch die Straßenbahnen verursacht werden, so viele Entscheidungen schon wegen solcher Unfälle ergangen sind, zu erschöpfen sind die Fälle nicht. Über einen ganz neuen und interessanten Fall entschied das Reichsgericht. Ein Fahrgast stand auf der hinteren Plattform eines Straßenbahnwagens. Infolge eines Stoßes, der den Wagen beim Einbiegen in eine Kurve traf, wurde er an eine das Perrondach tragende Eisenstange geschleudert, ein Glas seines Klemmers wurde zerbrochen und die Splitter drangen in das linke Auge. Er verlangte Ersatz des Schadens. Das OLG Bamberg verurteilte die Straßenbahngesellschaft bedingungslos zum Ersatz der Hälfte des Schadens und machte die Verurteilung im übrigen davon abhängig, daß der Kläger einen Eid leiste, er habe beim Einbiegen in die Kurve eine den Wirkungen des Stoßes begegnende Haltung eingenommen. Der Kläger sei die Strecke oft gefahren und habe die Kurve gekannt, er hätte sich deshalb anhalten müssen, um dem Stoß vorzubeugen. Gegen das Urteil legte die Beklagte Revision ein; sie machte dem Kläger zum Vorwurf, daß er, trotzdem er die Kurve gekannt habe, sich nicht in das Innere des Wagens begeben habe; er hätte dort Platz nehmen sollen. Das Reichsgericht wies aber die Revision zurück. Die Ansicht der Beklagten sei völlig verfehlt; die hintere Plattform sei ebenfalls zur Aufnahme von Fahrgästen bestimmt; nur dürfen sie dort die im Verkehr erforderliche Vorsicht nicht außer acht lassen und müssen sich in acht nehmen, wenn der Wagen eine Kurve nehme; aber in dem Innern des Wagens brauche niemand Platz zu nehmen. (Urteil des Reichsgerichts vom 23. November 1908.) Nachdruck verboten.

### Der Getreidemarkt.

Wochenbericht vom 15. bis 22. Januar 1909 nach den Märkten von Berlin, Leipzig, Liverpool und New-York.

Die Behauptung, daß die Weizenvorräte in Europa und Amerika zur Zeit geringer sind, als wie um dieselbe Zeit des vorigen Jahres und die Steigerung der Weizenpreise in Nord-Amerika und Argentinien haben auch für Deutschland zu einer Erhöhung des Weizen- und Roggenpreises geführt. Der Weizen und Roggen wurde deshalb um 1 bis 2 Mark pro Tonne höher bezahlt, als in der vorigen Woche, und Gerste, Hafer und Mais zeigten feste Haltung.

### 1. öffentliche Sitzung

### Des Stadtverordneten-Kollegiums

am 21. Januar 1908, abends 1/2 8 Uhr im Sitzungssaale des Rathhauses.

Anwesend 12 Mitglieder, 3 sind entschuldigt. Sitzungsleiter: Herr Vorsteher Hedrich.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Herr Vorsteher der Ende 1908 ausgeschiedenen Mitglieder des Kollegiums und dankte denselben für ihre treue Mitarbeit. Diefen Dank betätigte das Kollegium durch Aufstehen von ihren Plätzen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung: Von dem eingegangenen Dankschreiben des Schuhmann Reichs für die ihm bewilligte Anrechnung seiner anderwärts verbrachten Dienstjahre auf Gehalt und Pension wird Kenntnis genommen.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung: Dem Gesuche der Hebamme Kühn soll in der vom Räte vorgeschlagenen Weise entsprochen werden, wonach bei anerkannt armen Personen die Entbindungskosten aus der hiesigen Armenkasse gewährt werden sollen. Diese Fälle sollen jedoch zur Feststellung an Ratsstelle angezeigt werden. Diese Gewährung soll nur dann erfolgen, wenn keine Krankenkasse zur Bezahlung der Kosten verpflichtet ist. Hierzu hat der Rat als Entbindungskosten die Summe von je 10 M

### Zwischen Himmel und Hölle.

Roman von Heinrich Graus.

16. (Nachdruck verboten.) Die Generalin lächelte befriedigt; sie konnte über die Bedeutung dieser Szene nicht im Irrtum sein, und wenn sich, wie im „Sommerachtsraum“, ein „Pud“ hier nur ein wenig gefällig zeigen und die Paare richtig zusammensühren wollte, so glaubte sie alle Hoffnung zu haben, sich einer glücklichen Zukunft für ihre Töchter erfreuen zu dürfen.

In dieser Stimmung war sie gerecht genug, sich zunächst der bisher so auffallend von ihr zurückgesetzten ältesten Tochter teilnehmend und hilfreich anzunehmen. Sie rief ihr die Stirn und Schläfen mit Eau de Cologne, und küßte sie mit aller Innigkeit, so daß Julie bei ihrem Erwachen zu träumen glaubte. Dann klingelte sie dem Kammermädchen und befahl ihr, die Tochter nach ihrem Zimmer zu begleiten, damit sie dort ein wenig ruhen könne. Im Abgehen flüsterte sie ihr zu:

„Vertiere nicht den Mut, Julie, ich hoffe, es wird sich noch alles günstig gestalten.“

Diese, so lange nicht mehr gehörten Liebesworte ihrer Mutter erschienen der stets Zurückgesetzten wie heilende Arznei.

„Und nun zu Dir, mein Töchterchen!“ damit trat die Generalin, nachdem sich die Tür hinter Julie geschlossen, zu Alice, hob das reizende Köpfchen, unter neuen Klavier-Akkorden, in die Höhe und betrachtete lächelnd das von Tränen überströmte schöne Angesicht.

„Du kleine Heuchlerin, hast also Geheimnisse vor Deiner Mutter? — Du liebst?“

Alice erhob sich schnell und verbarg ihr Gesicht an der Mutter Brust.

„Und Graf Friedrich ist es?“

Alice nickte.

„Und er, — glaubst Du, daß er Dich wieder liebt?“

„Ja, Mama!“ rief mit aller Zuversicht Alice, „das weiß ich, davon bin ich überzeugt.“

„Überzeugt?“ fragte erkaunt die Generalin, „davon bist Du überzeugt?“ und woburch denn?“

„Weil es mir Friedrich selbst gesagt hat,“ erwiderte naiv Alice.

„Immer besser!“ rief nicht ohne Empfindlichkeit die Generalin.

„Ich sehe, daß sich die Sache schon gemacht hat und daß ich ganz überflüssig dabei war. — Aber es handelt sich hier nicht um pure Liebe, sondern um ernste, reelle Absicht, wie sie so eben der jüngere Graf Höhenwerth mir gegenüber ausgesprochen. — Weißt Du, ob Graf Friedrich daran denkt, Dich zu seiner Frau zu machen?“

„Ja, daß weiß ich, denn er hat mir geschworen, daß ich „sein Weib“ werden müßte!“

„So — so!“ — lachte die Generalin befriedigt.

„Der Herr Graf Friedrich von Höhenwerth!“ meldete der Diener.

„Sehr angenehm; führen Sie ihn in den Salon, ich werde sogleich erscheinen;“ befahl die Generalin. Der Diener verbeugte sich und ging.

„Aber ich, Mama, ich kann ihn jetzt nicht sehen, sieh nur, wie vermeint und blaß ich aussehe!“ Damit deutete Alice auf einen großen Wandspiegel.

„Ich werde Dir Zeit lassen, die Spuren Deiner Tränen zu verwischen, da ich erst allein mit dem jungen Herrn zu reden habe!“

Die letzten Worte betonte sie so scharf, daß Alice etwas ängstlich wurde und bat:

„Aber, Mama, Du sagst ihm nichts von dem, was ich Dir soeben anvertraut habe!“

„Nein, nein, sei unbeforgt, Du bleibst ganz aus dem Spiele;“ damit rauschte sie lachend dem Salon zu. Bei ihrem Eintritt erhob sich Friedrich und begrüßte sie in seiner verbindlichen, chevaleresken Art und Weise, die ihm überall so viele Herzen zuwendete.

„Ezjellenz, ich appelliere an Ihre gütige Nachsicht, daß ich erst heute meinen Besuch in ihrem gastreichen Hause abhalte, allein da ich die Absicht habe, aus dem Militärdienst zu scheiden, so war ich seit meiner Rückkehr außergewöhnlich in Anspruch genommen.“

„D, es bedarf durchaus keiner Entschuldigung,“ entgegnete freundlich die Generalin, indem sie auf einen Fauteuil deutete, und selbst Platz nahm. — „Also Sie wollen den Dienst quittieren?“

„Ja, ich beabsichtige, wie mein verstorbenen Vater, künftig in Schloß W. . . zu leben und mich ganz der Landwirtschaft in die Arme zu werfen.“

„Aber werden Sie sich in solcher Zurückgezogenheit wohl fühlen? Sie, der vermögende Liebling der Gesellschaft?“

„Dem läßt sich ja abhelfen, Ezjellenz, indem ich heirate und meine Frau die Einsamkeit mit mir teilt.“

„Ah, Sie wollen Ihrem Bruder folgen und auch heiraten?“ erwiderte mit Nachdruck die Generalin.

„Meinen Bruder folgen?“ fragte staunend Friedrich.

„Ja. Sind Sie denn nicht davon unterrichtet? Er hat vor kaum einer Stunde bei mir um die Hand meiner Tochter Alice angehalten, und diese Werbung wird von meinem Schwager, dem Präsidenten, der ihn sehr hoch schätzt, ungemein begünstigt.“



bewilligt, diese Summe erscheint dem Kollegium zu hoch bemessen und man beschließt einstimmig als Entbindungskosten für Arme die Summe von je 8 M zu gewähren.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Die von Frau verw. Raupach nachgekauft Pachtung der Parzelle No. 623 für jährlich 22 M wird genehmigt.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Mit der Vermietung der 2. Etage im Hause Br.-Kat.-Nr. 308 erklärt sich das Kollegium einverstanden. Die Einrichtung von elektrischer Beleuchtung sowie die Vermietung einer einzelnen Stube in dieser Etage wird dem Rate überlassen.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung: Infolge einer Mitteilung der Königlichen Eisenbahn-Bauinspektion Dresden soll die Beleuchtung des Bahnüberganges an der Königsbrücker Straße vom 1. Januar 1909 ab von der hiesigen Stadtgemeinde übernommen werden. Im Interesse des an diesem Bahnübergange verkehrenden Publikums beschließt das Kollegium, an dieser Stelle eine bessere Beleuchtung zu schaffen, welche in der vom Rate vorgeschlagenen Weise erfolgen soll. Wegen Bezahlung der Beleuchtungskosten vom 1. Januar 1909 ab soll mit der Eisenbahnverwaltung noch verhandelt werden.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung: Auf Vorschlag des Rates wird den durch das Erdbeben in Süditalien Geschädigten der Betrag von 30 M einstimmig bewilligt.

Zu Punkt 7 der Tagesordnung: Mit der vom Stadtrate auf Vorschlag des Verkehrs-Ausschusses ausgearbeiteten Petition wegen Erbauung einer Bahnlinie Bischofswarda-Pulsnitz-Königsbrück erklärt man sich einverstanden.

Zu Punkt 8 der Tagesordnung: Seitens des Kollegiums erfolgt einstimmig die Richtigsprechung der 1907 er Sparkassenrechnung. — Schluß 1/12 Uhr.

Hierauf geheime Sitzung. — Schluß 1/12 Uhr.

**Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.**

Sonntag, den 24. Januar:

Nord-Ost-Wind, heiter, kalt, trocken.

**Magdeburger Wettervorhersage.**

Sonntag, den 24. Januar:

Kälter, teils heiter, teils wolkig, meist trocken. Osten heiter, trocken, strenge Kälte.

**Marktpreise zu Ramenz**

am 21. Januar. 1908.

Table with columns for 'höchster Preis', 'niedrigst. Preis', and 'Preis.' listing various goods like 50 Kilo, Korn, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

**Butterpreise auf hiesigem Wochenmarkte**

Sonnabend, den 23. Januar 1909. 4 Stück Mark 2.20 bis 2.30.

**Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise**

Die Preise sind in Mark pro 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Beigattung gezahlten Preis.

Table with columns for 'Mindest', 'Hammel', 'Schafe u.', 'Lämmer', 'Schweine' and rows for various locations like Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, etc.

Dresdner Produkten-Börse 22. Januar. Weiter: Schön. — Stimmung: ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer neuer 207-212 M., brauner, neuer 75-78 M. etc.

Stimmung: ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer neuer 207-212 M., brauner, neuer 75-78 M. etc. (Continuation of market news)

**Standesamtsnachrichten**

vom 16.—23. Januar 1909.

Geburten: Max Willi, S. des Fabrikarbeiters

Friedrich Max Prescher in Obersteina. — Otto Martin, S. des Maurers Otto Richard Schöne in Niedersteina. — Siegfried Gotthard, S. des Kaufmanns Karl August Willy Kühne in Pulsnitz. — Max Artur, S. des Steinarbeiters Gustav Alfred Garten in Niedersteina. — Karl Heinz, S. des Kaufmanns Alfred Kemnitzer in Pulsnitz M. S. — Konrad Paul, S. des Werkmeisters Karl Otto Garten in Ohorn.

**Sterbefälle:**

Caroline Wilhelmine Miliger, geb. Schöne, Lohnreiberin in Pulsnitz 80 J. 5 M. 3 T. alt. — Maria Hilda Kühne, T. der ledigen Fabrikarbeiterin Emilie Martha Kühne in Friedersdorf, 3 M. 15 T. alt. — Moritz Eduard Prescher, Fabrikarbeiter in Ohorn, 58 J. 6 M. 7 T. — Samuel Ernst Georg Pest, S. der ledigen Selma Marie Martha Pest in Pulsnitz, 8 M. 7 T. alt.

**Kirchliche Nachrichten. Pulsnitz.**

Sonntag, den 24. Januar, 3. nach Epiphania: 1/2 9 Uhr Beichte. 9 " Predigt (Matth. 8, 5-13.) Hilfsgeistlicher 5 " Predigt (Joh. 1, 45-51.) Pastor Resch. 8 " Jungfrauenverein.

Amtswoche: Pastor Resch.

Mittwoch, den 27. Januar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Apostelgesch. 16, 8-15) Pastor Resch. in der Schule zu Ohorn (Luc. 10, 29-37). Hilfsgeistlicher Palant.

**Lichtenberg.**

Sonntag, den 24. Januar, 3. nach Epiphania: 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Getauft: Rosa Martha, T. d. Maurers Ernst Emil Braun, Maurers in Kleinbittmannsdorf. — Max Walther, S. des Tagelöhners Max Richard Diebel hier.

**Oberlichtenau.**

Sonntag, den 24. Januar, 3. nach Epiphania: 9 Uhr Predigt über Matth. 8, 5-13. 1/2 2 " Konfirmandenunterredung.

Mittwoch, den 27. Januar: Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause (Leben Jesu, III). Aufgebeten: Ernst Friedrich Adolf Fischer, Wirtschaftsbesitzer in Oberlichtenau, ein Witwer, und Auguste Selma Anders, Wirtschaftsgelähin in Oberlichtenau, ledig.

**Großnaundorf.**

Sonntag, den 24. Januar, 3. nach Epiphania: 9 Uhr Predigtgottesdienst (Matth. 8, 5-13). Getraut: Erwin Ehrhardt Körner, Bahnarbeiter hier, mit Bertha Minna geb. Börner hier.

Beerdigt: Otto Paul Wähner, unehelich, 1 J. 6 T. alt. — Walter Martin, S. des Gutsbesizers Friedrich August Sohnle hier, 8 J. 2 M. 9 T. alt.

**Auch junge Mädchen**

die ja vielfach unter Bleichsucht und Nervosität zu leiden haben, trinken mit Nutzen Kathreiners Malzkaffee, ein absolut unschädliches Getränk von aromatischem Wohlgeschmack, das auch die empfindlichsten Nerven nicht aufregt.

Man hüte sich vor Nachahmungen! — Nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp und der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken.

Wäre in diesem Augenblick die Decke des Zimmers herabgestürzt, Friedrich wäre davon kaum so erregt worden, als von dieser Mitteilung. Er hatte sich rasch erhoben, und trat auf die Generalin zu, als ob er nicht recht gehört hätte.

„Mein Bruder Eugen und Komtesse Alice? Excellenz, Sie täuschen sich! Da liegt ein Mißverständnis vor, welches wahr-scheinlich die Verlegenheit meines Brubers hervorgerufen hat!“

„Nein, nein, es ist kein Mißverständnis,“ er bat um die Hand Alice's.“

„Aber“, pläzte Friedrich polternd heraus, „Eugen schwärmt ja, wie ich weiß, für Komtesse Julie, und ich bin es, der Alice glühend liebt, von ihr wieder geliebt wird und hiermit bei der gütigsten und liebendwürdigsten der Mütter, bei Ihnen, Excellenz, um Ihre Einwilligung zu unserer Verbindung, um Ihren Segen bittet!“

Die Generalin lachte. „Lieber Graf, Sie sind uns als Schwiegersohn willkommen, ich leugne es nicht, vorausgesetzt, daß Alice Sie will.“

„D, das weiß ich, davon bin ich überzeugt.“

„Aber was wird dann mit Eugen?“

„Was haben Sie ihm auf seine Bewerbung erwidert?“

„Ich habe mir einen Tag Bedenkzeit ausbebeten.“

„Dann bitte ich dringend, berauben Sie den Ärmsten, der sich täuschte oder täuschen ließ, jeder Hoffnung, indem Sie ihm meine Verlobung mit Komtesse Alice anzeigen. Da ich durch den Tod meines Vaters in Trauer versetzt worden bin, so kann sie überhaupt nur still, im Familienkreise gefeiert werden.“

„Der arme Eugen tut mir leid,“ sagte bedauernd die Generalin, „und es wird mir nicht leicht, einen solchen Bescheid geben zu müssen.“

„Er trifft ihn nicht unverbient,“ erwiderte Friedrich, denn er gestand mir, daß ihm Komtesse Julie ungemein gefallen habe und daß sie wohl im Grunde sei, einen Mann glücklich zu machen. — Was ihm plötzlich seine Ansicht geändert, ist mir rätselhaft.“

In diesem Augenblick klopfte man an die Seitentür und eine Männerstimme rief: „Darf man eintreten.“

„Mein Bruder!“ sagte die Generalin. „Nur näher, wir haben keine Geheimnisse.“ Der Präsident, an seinem Arm Alice, die verschämt die Augen zu Boden senkte, trat ein, von Friedrich eheferchisch begrüßt.

„Das sind ja hübsche Geschichten, die mir mein Nichten soeben erzählt hat. Die Komödie der Jünglinge.“

„An der Du den größten Anteil hast,“ rief die Generalin vorwurfsvoll, „und deshalb wirst Du auch die Freunblichkeit haben, und mir beistehen, diese Jünglinge aufzuklären. Graf Friedrich von Höhenwerth hat bei mir soeben um die Hand unserer Alice angehalten, und ich habe sie ihm zugesagt, wenn Alice einwilligt.“

Friedrich und Alice eilten aufeinander zu und umarmten sich.

„Deine Einwilligung als Vormund, lieber Bruder, habe ich dabei vorausgesetzt.“

„Ja, ich sehe, daß ich für meinen Schützling viel zu spät gekommen bin. Aber was ist nun zu tun? Alice sagte mir, daß Eugen von Dir nicht ohne Hoffnung entlassen worden sei?“

„Das ist allerdings der Fall, und Du mußt jetzt so freundlich sein, ihm diese ganz und gar wieder zu nehmen.“

„Eine fatale Sendung!“ meinte bedenklch der Präsident. „Er wird untröstlich sein.“

„Nun, was das anbetrifft,“ entgegnete lächelnd die Generalin, „so habe ich erfahren, daß er schon einen Trost in Aussicht hat. Er soll für unsere Julie schwärmen. Ist es nicht so, Herr Graf?“

„Gewiß,“ nahm Friedrich das Wort, „ich kann das bezeugen. Auch verwahrt er, wie er mir sagte, in seinem Portefeuille ein teures Pfand von ihr — eine Rose.“

„Das ist ja ein wahrer Marmone!“ rief lachend der Präsident. Die eine will er heiraten, die andere liebt er? — D, daß werde ich in meiner Eigenschaft als Vormund gleich in Ordnung bringen. Auf der Stelle fahre ich zu ihm.“

„Nur, lieber Bruder, bitte ich, um Julians willen, der er nicht gleichgültig ist, in diskreter und schonender Weise zu verfahren.“

„Daß mich nur machen! Ich denke, ihr werdet mit mir zufrieden und mir dankbar sein, wenn ich in die Konfusion wieder Ordnung bringe. Adieu!“ Damit verließ er den Salon.

Unterdessen ging Eugen, noch immer im Frack und weißer Kravatte unruhig in seinem Arbeitszimmer hin und her. — Der Heiratsantrag war nun glücklich angebracht; die Generalin hatte denselben, wie ihm schien, mit großer Befriedigung entgegen-genommen, und ihn dann mit zuckersüßen Worten voll Hoffnung entlassen. Alles schien sich nach Wunsch zu gestalten, und doch fühlte sich Eugen nicht befriedigt, nicht so beglückt, wie er wohl erwartet hatte. —

Als ihm der Präsident in seiner humoristischen Weise einmal andeutete, daß er wohl ein geeigneter Mann für seine Nichte Alice sein dürfte, da hatte er, glücklich nur diesen Gedanken erfaßt, und ein fremder Wille war es, der die soeben vollbrachte Heldentat angeregt — (Fortsetzung folgt.)



# Grosser Räumungsverkauf wegen Umzug

Mein grosser Räumungs-Verkauf umfasst sämtliche Lager-Abteilungen.

Enorm billige Preise!

Nur gute Qualitäten!

Auf alle nicht zum Ausverkauf gestellten Waren 10 Prozent Rabatt.

in mein Anfang März zu eröffnendes Geschäftshaus am Postplatz.

## Robert Bernhardt

Manufaktur-, Modewa- und Konfektions-Haus

Dresden, Freiburger Platz 18-20.

Kräftigen Wohlgeschmack gibt  
**MAGGI's Würze** schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Sehr ausgiebig. Angelegentlichst empfohlen von **Felix Herberg**, Mohren-Drogerie, Bismarckplatz.

Die Gartenwirtschaft der Obst- u. Gartenbauschule zu Bautzen (Sachsen) hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben.

Massenkultur in Hochstämmen  
Kirschen, Birnen, Äpfel, Pflaumen etc.  
Zwergobst Buschobst  
Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

**Olba** Kauft **Briketts** **Olba**  
das Fabrikat unserer sächs. Lausitz.

Anerkannt gleichwertig den besten Senftenberger Briketts.  
**5281 Wärmeinheiten! Neue modern. Brikettfabrik!**  
Sortierte Rohkohle best. Heizkraft.  
Zu beziehen durch  
**August Nitsche, Georg Borsdorf.**  
Oberlausitzer Kohlen- und Brikett-Handelsgesellschaft m. b. H. zu Kamenz.

**Haus-Verkauf.**

Erteilungshalber soll das schöngelegene, zu jeder Industrie sich eignende **Wohnhaus No. 34** in **Grossnaundorf** mit schönem Obstgarten und Feld auszug- und herbergsfreie **Dienstag, den 26. Januar 1909**, vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle um das Meistgebot verkauft werden.  
**Die Erben.**



Das Wort **Kaffee** allein besagt nicht viel, in Verbindung mit dem Namen **Poetzsch** verbürgt es vorzüglichste Qualität des Produktes!

**Poetzsch-Kaffee** in 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Originalpackung zu 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfd. (jedes Paket trägt den Aufdruck: **Richard Poetzsch**, Hoflieferant, **Leipzig**, Grosskaffee-Rösterei, prämiert mit dem Staatspreis) ist stets frisch erhältlich bei **Felix Herberg**, Mohrendrogerie.

Jedes Quantum

**Milch**

kaufen wir gegen Jahresabschluss.  
**Dresdner Molkerei**  
Dresden. **Gebrüder Pfund.**

**Stellen-Gesuche.**

**Eine Frau**

(unabhängig) sucht Stellung als Wirtschaftlerin. — Werte Offerten werb. b. z. 26 d. M. u. „Wirtschaftlerin“ postlag. Großhörnisdorf erb.

**Um zu räumen**

verkaufe

Sonnabend, d. 23. Jan.  
Sonntag, den 24. Jan.  
die noch vorhandenen

**Jaketts u. Saccos**  
zu ganz enorm ermässigten Preisen.

**Costüm - Röcke**  
auch im Fenster gelittene Dess. zu **Spottpreisen**, nur um gerade diese Sachen los zu werden.

**Aug. Rammer jr.**  
Pulsnitz, Langestr.

**Räumungsverkauf**  
im Gardinengeschäft von **Ida Wähler** auf kurze Zeit zu ganz herabgesetzten Preisen.  
**PULSNITZ, Albertstrasse 277.**

Empfehle von jetzt ab jeden **Mittwoch und Sonntag** **frische Pfannkuchen.**

**Dhorm. Hermann Prescher**



**Wollne Strick-Garne**  
nur allererste seit Jahren bewährte und im Stricken sehr ergiebige Fabrikate:

**Kleeblatt-Wolle**

— in allen Stärken und Farben —  
**echte Schmidtsche Wolle**  
**Seiden-Wolle**  
**Kameelhaar-Wolle**  
empfehlen zu denkbar billigsten Preisen

**Carl Henning.**



Es ist keine leere Redensart

sondern eine unumstößliche Tatsache, das echter Altbürger **Kronen-Malkaffee** am besten schmeckt. Lassen Sie sich also durch keine marktstreuerische Reflektoren beirren, sondern nehmen Sie nur dieses billige und wirklich wunderbare Fabrikat!



**Wie die Sonne**

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

**Persil.**

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schonet das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Überall erhältlich

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
**Henkel & Co., Düsseldorf.**

**Keuchhusten**

der Kinder, Husten, Heiserkeit. Schwarzer Johannisbeersaft. Flasche 50 Pfennige.  
Ein grossartig bewährtes Hausmittel.  
Max Jentsch, Central-Drogerie.

**Offene Stellen.**

Suche sofort **einige Mädchen** zum Weben von Bändern, sowie **2 tüchtige Gurtweber** bei gutem Stück- und Wochenlohn. **Mechanische Band- und Gurtweberei** **Schöne, Dhorn.**

**Ein Knabe,**

welcher Lust hat, die **Brauerei** und **Mälzerei** zu erlernen, findet **Ostern 1909** unter günstigen Bedingungen Aufnahme.  
**Schlossbrauerei Brauna b. Kamenz**  
**G. Barchmann.**

**Buchhandlungsreisende**

für gangbare Werte a. Teilzahlung sucht **S. Reinisch**, Dresden-N., **Krenkelstrasse 20.**

Suche für **Ostern** ein **junges Hausmädchen**, welches schon ein Jahr gedient hat.  
**Frau Martha Herberg.**

Ein **grösseres Schulmädchen** wird 1. Februar als **Aufwartung** gesucht. **Dhormerstr. 182 part.**

Ein **zuverlässig. Hausmädchen** sucht zum 1. April  
**Frau A. Kaufmann.**

**Als zweites Mädchen** sucht 1. oder 15. April ein jüngeres, kräftiges

**Mädchen, ev. Ostmädchen.**  
**Frau Assessor Dr. Schindler.**

